

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

206 (3.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554810)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Ausgang Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Altonaerstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat 25 Pf., vierteljährlich 75 Pf., bei Zeitungsbezug 60 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepolte Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Filialen 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Briefen Angelegen aus Fernort aus der Grundgebühr gezahlt werden, so werden sie auch nach dieser berechnet. Telegramm 50 Pf.

25. Jahrgang.

Rühringen, Sonntag den 3. September 1911.

Nr. 206.

Aus alten Papieren.

Der neue Reichstag, den wir in wenigen Monaten zu wählen haben, wird als eine seiner wichtigsten Aufgaben wiederum die Neuordnung unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande vorfinden. Denn die wichtigsten der jetzt geltenden Handelsverträge laufen im Jahre 1917 ab. Es ist deshalb von ungeheurer Wichtigkeit, die Wähler beizugehen darüber aufzuklären, was sie auf diesem Gebiete, das über das ganze Sattelfeld der Volkswirtschaften erstreckt, von den verschiedenen Parteien zu erwarten haben. Leider sind aber die politischen Taten der Vergangenheit, denen wir die jetzigen Hungerzustände verdanken, der inzwischen heranwachsenden Generation fast gänzlich unbekannt. Ueber all dem Neuen, das täglich passiert, kommt man selten dazu, das Alte kennen zu lernen. Es sei deshalb hier an eine Episode aus unserer politischen Geschichte erinnert, die auf das Verhalten der Konföderation ein helles Licht wirft und niemals vergessen zu werden verdient. — In einem anderen Zusammenhange haben wir kürzlich darauf hingewiesen, daß die Konföderation, die man heute als die sichersten Freunde hoher Zölle kennt, in früheren Zeiten ebenso energiegelbe Freihändler gewesen sind. Erst seit der großen Grundbesitzer sich von den Zöllen Vorteile versprochen, schwankte die konföderative Partei um. Das war im Jahre 1879. Nachdem ein Dutzend Jahre später Fürst Bismarck von der Regierung zurückgetreten und der Graf v. Caprivi Reichskanzler geworden war, trat zwar nicht ein Umkehrpunkt, aber doch eine gewisse Hemmung in der deutschen Zollpolitik ein. Es lag das übrigens weniger an der Person des neuen Kanzlers, als an dem Drang der Umstände. Bis dahin hatte Deutschland mit den meisten anderen Staaten im Verhältnis der sogenannten „Rechtsbegünstigung“ gestanden. Das heißt, deutsche Waren durften bei der Einfuhr in jene Staaten nicht mit höheren Zöllen belegt werden, als die Waren irgend eines anderen Landes. Da nun dajumal Frankreich mit allen in Betracht kommenden Staaten günstige Handelsverträge schloß, so genoß Deutschland deren Vorteile ohne weiteres mit. Nun ließen aber die französischen Handelsverträge im Jahre 1892 ab, und da blieb denn nichts weiter übrig, als daß die deutsche Regierung sich bequeme, dieselben Handelsverträge abzuheften. Das hätte Bismarck vermutlich genau ebenso machen müssen wie Caprivi. Die kühnsten hohen Zölle aber, die wir damals auf Getreide schon hatten, ließ sich natürlich kein anderer Staat gefallen. Sollten Handelsverträge zustande kommen, so müßten die Getreidezölle ermäßigt werden. Daß die Agrarier das nicht wollten, versteht sich von selbst, und so war es im Jahre 1894 höchst zweifelhaft, ob der damals zur Beratung stehende russische Handelsvertrag im Reichstage angenommen werde. In dieser Zeit stellte der Graf Caprivi die Aushebung des Domestikumszwanges für ausgeführtes Getreide in Aussicht, die bald darauf auch verwirklicht wurde und den Agrariern ungeheure Vorteile bringt.

Über die Agrarier waren weit entfernt, sich hiermit zufrieden zu geben. Sie dachten die Kunst der Stunde noch ganz anders auszunutzen. Die — übrigens ganz mäßige — Erhöhung der Getreidezölle hätten sie nicht verhindern können. Da brachten auf Betreiben des soeben gegründeten Bundes der Landwirte am 7. April 1894 27 Konföderative und 3 Antifeministen im Reichstage den sogenannten Antrag Ranih ein. Der bezweckte nicht mehr und nicht weniger als den großen Grundbesitzern die Konkurrenz des ausländischen Getreides mit einem Schläge vom Halbe zu schaffen! Natürlich mit Staatshilfe. Es sollte der ganze private Handel mit ausländischem Getreide unterbunden werden. Ausländisches Getreide sollte nur für Rechnung des Reiches selbst fortan gekauft und verkauft werden dürfen. Und die Preise dafür sollten auch gleich im Gesetz festgelegt werden! Natürlich in einer Höhe, die den Vorteil der geringen Zollermäßigung wieder aufhob.

Von diesem Antrag zum ersten Male hört, wird gemeint sein, ihn nicht ernst zu nehmen. So traste Selbstmacht ist doch beinahe undenkbar! Denn hier handelte es sich nicht mehr allein um die Rettung des Brotes, um „Brotwucher“, wie sogar der Kaiser damals sagte, sondern hier sollte sogar noch der ganze Stand der Getreidehändler kurzer Hand erschlagen werden, nur um jede Verringerung des Profits der Grundbesitzer abzuwehren! Außerdem — war denn das, was hier vorgeschlagen wurde, nicht eine „sozialistische“ Maßregel, wenigstens nach der üblichen Rede-weise der Patrioten? Wir Sozialdemokraten wissen wohl, weshalb weiter Unterschied nicht ist zwischen der Verstaatlichung eines Gewerbes und der Verstaatlichung unserer Wirtschaft. Aber unsere Organe lieben es bekanntlich, wirtschaftliche Maßnahmen des Staates als „sozialistisch“ zu denunzieren, wenn sie ihnen nicht in den Kram passen. Hier sehen wir, daß sie umgekehrt auch nicht einen Augenblick zögern,

solche „sozialistischen“ Maßregeln vorzuschlagen, wenn sie sich daraus private Vorteile erhoffen. — Endlich liegt auf der Hand, daß der Vorschlag überhaupt undurchführbar war. Man braucht sich nur seine praktische Ausführung auszusenden. Der Professor v. Goltz, der sich speziell mit Agrarwissenschaften beschäftigt hat, schreibt darüber u. a.: Das Reich müßte berechnen, wie viel ausländisches Getreide nach Maßgabe der zu erwartenden Ernte angekauft werden muß; es hat die glänzendste Zeit zum Einkauf wahrzunehmen und zu diesem Zweck mit den Kaufleuten der Exportländer stetige und rege Beziehungen zu unterhalten. Den Bewegungen der Marktpreise soll es nicht nur folgen, sondern sie mehr oder weniger im Voraus erkennen. Es muß bestimmen, um wie viel höher oder niedriger der Verkaufspreis sein soll als der Weltmarktpreis. Kurz, es müßte alles das übernehmen, was heute die Getreidepekulanter tun.

Bedenkt man all diese Schwierigkeiten, so möchte man, wie gesagt, geneigt sein, anzunehmen, daß die Agrarier den Antrag gar nicht ernst gemeint haben, sondern nur irgend einen politischen Schachzug damit im Auge hatten. Aber das glaubt, der kennt unsere Agrarier schlecht. Es war ihnen bitter ernst damit. Sogar im preussischen Staatsrat unter persönlichem Vorhine des Kaisers wurde der Antrag acht Tage lang diskutiert! Als man ihn überall ablehnte, änderten ihn die Agrarier ein wenig um und brachten ihn ein Jahr darauf, am 13. März 1895, von neuem beim Reichstag ein. Und jetzt hatte sich schon die Mehrheit der Konföderativen zu ihm befehrt, sobald er jetzt 97 Unterschriften trug. Diesmal lehnte ihn auch der Reichstag nicht ab, sondern verwies ihn an eine Kommission, aus der er jedoch nicht wieder zum Vorschein kam. Aber die Agrarier ließen sich nicht scheeren. Sie änderten ihn nochmal ein wenig um, damit er nicht in gar zu krassen Widerspruch mit den soeben abgeschlossenen Handelsverträgen stehe, und brachten ihn am 4. Dezember 1895 zum dritten Mal an den Reichstag, diesmal sogar mit 100 Unterschriften von den Konföderativen, Antifeministen und ein paar National-liberalen. Er wurde auch diesmal abgelehnt, aber alle Antifeministen haben dafür gestimmt.

Der Vorgang verdient der Vergessenheit entrissen zu werden, denn er zeigt, mit welcher Hartnäckigkeit die Agrarier — d. h. die Konföderativen — immer wieder versuchen, das Reich für ihre privaten Vorteile auszunutzen. Hat doch der Reichskanzler Bismarck am 29. März 1895 im Reichstag nachgewiesen, daß höchstens vier Millionen von der Bevölkerung des deutschen Reiches — nämlich die wenigen großen Grundbesitzer und ihre Familien — Vorteil von dem Antrag Ranih gehabt hätten. Inzwischen hat freilich der ungeheure Zolleinstrom von 1902 diesen Herrschaften noch viel größere Vorteile gebracht. Aber man ermittle danach, wessen wir uns bei den künftigen Handelsverträgen zu versehen haben, wenn wieder viele Konföderative und Antifeministen in den neuen Reichstag kommen.

Politische Rundschau.

Rühringen, 2. September.

Zum Marokkofonflikt.

Die Marokko Verhandlungen sind verschoben. Wie die „Volksche Zeitung“ erfahren haben will, fühlt sich der französische Vorkämpfer Cambon, der schon in Paris leidend war, infolge seiner Reise von Paris nach Berlin etwas angegriffen, so daß er voraussichtlich auch heute (Sonntag) das Vorkämpferpalais nicht verlassen wird. Die „Volksche Zeitung“ berichtet, bestimmt zu wissen, daß es sich bei der Unpöflichkeit nicht um ein „diplomatisches“, sondern um ein ganz reelles Unwohlsein handele, und daß dieser Ausschub der Konferenzen keinerlei politische Bedeutung habe.

Nicht Ausnahmefallen, sondern verschärftes Gesetz.

Mit diesem Wortspiel sucht die nationalliberale „Berliner Börsenzeitung“ kühnere gegenwärtliche Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie zu rechtfertigen. Zum Trotz sagt das menschenfreundliche Blatt hinzu, daß das verschärfte Gesetz nur im Frieden angewendet würde, denn im Falle der erfolglosen Kriegserklärung trete das Standrecht in Kraft. Nach einer Verhöhnung der Liberalen, die schon bei dem Wort „Ausnahmefallen“ alle Zustände trügen, fährt die „Börsen-Zeitung“ fort:

„Es ist aber etwas durchaus anderes, ob ich — wie das beim Sozialistengesetz war — eine ganze Dose unter Strafverfolgung stellen will, oder ob ich wie hier — wo ein ganz bestimmter im Gesetz schon vorgesehener Fall schon vorliegt, nach Strafverfolgung verlange. Sollen wir deshalb unseres Volkes Kraft und Sicherheit untergraben lassen, mit lebenden Augen schwächlich und geradezu

selbstvernechtend das dulden, nur weil der Gesetzgeber seiner Zeit nicht für möglich gehalten hat, daß Deutschland einmal so entartete Söhne haben könnte? Das wäre ja gleichfalls Vaterlandsverrat! Nein! Höher als alle politischen Parteienanschauungen steht die Sicherheit unseres Vaterlandes. Und die verlangt kategorisch, daß wir gegen die gewissenlosen Volkverführer mit der allerstrengeften Energie und den härtesten Strafen vorgehen.“

Diefer Erguß könnte ebenso gut in der „Reinisch-Weißhirschen Zeitung“ getandelt haben. Die National-liberalen, die noch vor ein paar Monaten den Kampf nach rechts als die Forderung des Tages bezeichnet haben, sind heute schon wieder derart im Dufel, daß sie ein Ausnahmefallen gegen die Sozialdemokratie bewilligen wollen, nur weil einige Reden gehalten worden sind, die den politisierenden nationalliberalen Nachwächern nicht gefallen haben. Mit dem Mantel der Vaterlandsliebe kann man schließlich jede Charakterlosigkeit verdecken.

Noch ein „Post“-Zirkular.

Die „Post“, die bekanntlich den Mut gefunden hat, sich drei Wochen nach ihrer bekannten Schimpfpatte auf Wilhelm II. als „vornehmes nationales Familienblatt“ für Beamte und Offiziere zu empfehlen, verleiht ihr Publikum stets von der richtigen Seite zu nehmen. Den „jubelnden Beifall“ der Hofprediger und Generale, unter ihnen des Reichsverbandsgenerals v. Liebert, erwarb sie sich, indem sie den Kaiser einen valeureux poltron nannte. In dem Zirkular für die niedrigeren Rangklassen trift sie von edler Vaterlandsliebe. Zugleich hat sie ein Rundschreiben an die Intimen losgelassen, in dem von allem patriotischen Brimborium und nationalen Schmiedelrad nicht mehr die Rede ist, sondern ganz trocken ausgesprochen wird, um was es sich in Wirklichkeit handelt. In diesem Zirkular, das an die Arbeitgeber verandt wurde, rühmt sich das „vornehme nationale Familienblatt“ in allen sozialpolitischen Fragen treulich das Interesse des Unternehmens vertreten zu haben und fährt dann wörtlich weiter fort:

Für diese Tätigkeit ist ihr (der „Post“) von allen industriellen und wirtschaftlichen Verbänden Anerkennung und Dank ausgesprochen worden, zum Beispiel vom Zentralverband Deutscher Industrieller, vom Bergbauischen Verein in Essen, vom Oberhessischen Berg- und Hüttenmännischen Verein zu Katowitz, vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, vom Verein der Saarindustriellen, vom Verband der bayerischen Metallindustriellen usw. usw. Jeder Arbeitgeber, mag sein Betrieb groß oder klein sein, hat aus dieser Tätigkeit der „Post“ bereits Vorteil gezogen, denn manche unternehmerfeindliche Gesetzesbestimmung ist durch die richtigen Artikel der „Post“ noch geändert oder ganz verhindert worden. Wir dürfen es deshalb als eine Ehrenpflicht der Arbeitgeber bezeichnen, dieses ihr Organ durch Anzeigen und Beistellungen zu unterstützen. Wenn jeder Arbeitgeber in dieser Weise ebenso seine Pflicht tut, wie der Arbeiter oder der Landwirt, dann wird die „Post“ bald in der Lage sein, auf die Sozial- und Wirtschaftspolitik einen ebenso großen Einfluss für die Industrie geltend zu machen, wie dies die „Tageszeitung“ für die Landwirtschaft, der „Vorwärts“ für die Sozialdemokratie tut.

Die „Post“ hat zur Zeit eine Auflage von 17000 Exemplaren, sie hat aber keineswegs ebensoviele Leser, sondern sie erreicht ihre Auflageiffer nur durch die Hilfe reicher Gönner, die für ihre Person einige hundert Exemplare abonnieren, welche dann natürlich ungelesen zur Makulatur wandern. Der Appell an die Unternehmer ist also weiter nichts als ein verschämter Bettel um weitere Subvention solcher Art. Zu diesem Zweck empfiehlt sie sich als Organ, das gegenüber allen sozialpolitischen Forderungen eine, leider zu erfolgreiche, Politik der starren Negation treibt. Interessant ist das Gebotnis, das ihr bei dieser Gelegenheit einschlägt, daß die Presse der Sozialdemokratie einen großen Einfluss auf die Sozial- und Wirtschaftspolitik ausübt, und daß der Arbeiter nur „seine Pflicht tut“, wenn er das sozialdemokratische Arbeiterblatt abonniert.

Die Sittenpolizei!

Im Hause Jagow hat sich schon wieder ein Trauerfall ereignet. Der Polizeipräsident hat sich genötigt gesehen, acht seiner Beamten von der Sittenpolizei vom Amte zu suspendieren und der Staatsanwaltschaft zu übergeben, weil sie in Form von „Liebesgaben“ aller Art aus ihrem Gewerbe unlauteren Gewinn gezogen haben. Daß den Frauen der Sittenpolizisten die Gänge in die Küche, und den Männern selbst die Kontrollmädchen in die Schlafkammer gelaufen kamen, diese anmutigen Züge bilden nur einen

Teil des politischen Sittenbildes. Viel schlimmer noch ist es, daß die in Untersuchung gezogenen Beamten versucht haben, durch verwerfliche Tricks und in ungerechtfertigter Weise Mädchen unter die sittenpolizeiliche Kontrolle zu bringen und so den Machtbereich, in dem sie als Volksherrscher, nämlich zu erweitern. Es ist immer so: wo imperialistische Geistes herrschen, machen sich auch bald Expansionsdränge geltend.

Vermutlich wird gegen diese Mehrheit ihres Reiches mit aller Schärfe vorgegangen werden, und das haben sie auch verdient, sofern auch nur ein Zehntel der gegen sie erhobenen Beschuldigungen auf Wahrheit beruht. Man wird sich aber nicht einbilden dürfen, das Übel durch Statuierung einiger Exempel an der Wurzel ausrotten zu können. Denn die Korruptionsercheinungen, die sich im Bereich des Berliner Polizeipräsidenten gezeigt, sind mit dem Wesen der sittenpolizeilichen Organisation untrennbar verbunden.

Die Reglementierung der Prostitution macht jedes Mädchen der Straße und jedes weibliche Wesen, das mit Recht oder Unrecht in den Verdacht der Prostitution gebracht wird, zum völlig rechtlosen Individuum eines Zweiges der Bourgeoisie, der seiner Natur nach nicht immer mit den besten Elementen besetzt sein kann. Wenn der Wahnsinn und die zahlreichen Verlockungen, die der Beruf unheimlich mit sich bringt, nicht zu gelegentlichen, ja zu recht häufigen Eingriffen führen sollte, so müßten die sittenpolizeilichen Engel und keine Menschen sein. Sie sind aber Menschen und zwar oft Menschen von recht gewöhnlicher Art. Darum ist überall, wo Sittenpolizei ist, Skandal und Korruption. Solange man nicht den Mut hat, mit dem Ganzen verfahren und zweckmäßigen System zu brechen, werden Erscheinungen, gleich jenen, die sich eben in Berlin zeigen, nicht ungewöhnlich sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September. Dem Vernehmen nach ist die preussisch-hessische Staatsbahnverwaltung geneigt, Verträge mit telephonischen Einrichtungen in den Eisenbahngesellschaften anzugehen. Die Regierung ist bereits über das gesamte englische Bahnnetz verbreitet.

Verachtung des Stimmzettels. Die „Kreuzzeitung“ schließt eine Betrachtung über sozialdemokratische Jugend-erziehung mit dematomistischen Schwung: „Wie viel Seelen sie ruinieren und zeitweilig des inneren Friedens berauben, darum kümmern sich die Vorkämpfer der sozialdemokratischen Jugendbewegung nicht, denn in ihrer Welt gilt nicht die Seele, sondern nur der Stimmzettel.“ — Das ist so schön gesagt, daß man darüber eine heimliche Träne im Auge zuckern möchte. So verflucht kann sich eben nur das Organ einer Partei ausdrücken, die eben im Begriffe ist, sich aus der Welt des Stimmzettels in jene der abgelebten Seelen hindüberzugeben. Herr v. Heydebrand hat ja längst für sich und seine Freunde „auf den Beifall der Massen verzichtet“. Ihn freut die sinnliche Welt nicht mehr. Mögen er und die Seinen, fern von diesem politischen Jammertal, den ersehnten „inneren Frieden“ finden!

Zentrumswahlparole. In Schweinitzschowitz hat der preussische Zentrumsgewählte Edwin Wendel am Donnerstag eine Wahlrede gehalten, in der er reichlich viel Unsinns veraparte. Zum Schluß seiner Rede proklamierte er die Wahlparole des schließlichen Zentrums: „In der Regel soll das Zentrum eigene Kandidaten aufstellen. Wenn es dazu nicht in der Lage ist, so soll es die der am weitesten stehenden Partei unterstützen, denn von diesen allein können wir die Erhaltung der christlichen Grundzüge erwarten. Bei Stichwahl hat die Unterstützung der rechts stehenden Kandidaten zu gelten. Der Linksliberal ist genau so zu befehlen wie der Sozialdemokrat, handelt es sich um einen Nationalliberalen, so ist von Fall von Fall zu prüfen, ob er unterstützt werden kann. Bei Stichwahlen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten sollen beide sich selbst überlassen bleiben.“

Ein Gesetz gegen den Boykott verlangt der konservativ „Reichsbote“. Ein Mitarbeiter des „Reichsboten“, Paul Dehn, kommt nach vielfach schiefen Betrachtungen über den „politischen Boykott“ zu dem Resultat: „Will man dem Boykott, auch dem politischen, wirksam beikommen, so wäre zu erwägen, ob nicht zunächst ein neues Rechtsgut in Gestalt des wirtschaftlichen Friedens zu schaffen sein würde. Sodann könnten Bestimmungen gegeben werden zum Schutze des freien und sicheren Geschäftslebens gegen Störungen durch Boykotts. Da im allgemeinen Boykotts nur wirksam sind, wenn sie von geschlossenen Organisationen ausgehen, so wären sie nur unter dieser Voraussetzung und nur dann einer strafrechtlichen Ahndung zu unterwerfen, wenn sie grobe unbedachte Störungen des wirtschaftlichen Friedens zur Folge haben und das gesetzlich verbürgte Wahlrecht beeinträchtigen. Andere praktisch ausführbare Vorschläge sind bisher noch nicht gemacht worden.“

Gegen die Lebensmittelverteuerung. Am Donnerstag haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Offenbach einen Antrag eingebracht, Maßnahmen gegen die drohende Teuerung zu treffen. Der Antrag will 1. die Bürgermeisterin soll bei der hessischen Regierung vorstellen, daß der Vertreter Hessens im Bundesrat veranlaßt wird, die Suspension der Lebensmittel- und Futtermittel, die Lieferung der Getreide zur Einführung von ausländischem Vieh und Fleisch und die Befreiung der Getreideeinfuhr-scheine zu beantragen; 2. soll die Bürgermeisterin beim deutschen Reichstag beantragen, daß die Befreiung der Lebensmittelverteuerung auf die Tagesordnung des demnächst in Potsdam tagenden deutschen Reichstages gesetzt werde. Ein Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung soll mit der Verwaltung zusammen weitere Schritte zur Bekämpfung der Teuerung beraten, insbesondere ob nicht durch Vermittelung der Stadt selbst ein billigerer Bezug von Lebensmitteln, vor allem von Kartoffeln, Brot und Fleisch für die ärmere Bevölkerung Offenbachs ermöglicht werden kann. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde von der Stadtverordneten-

versammlung einstimmig angenommen und darauf ebenso einstimmig der Antrag selbst.

Minister v. Breitenbach an die Eisenbahner. Auf seiner Dienstreise durch die Reichslande kam der preussische Eisenbahnminister auch nach Montargis, wo er nach einem Besuch des „Vorarl“ an den Arbeiterausfluß der dortigen Eisenbahnwerkstätten eine viertelstündige Rede hielt. In dieser Rede hat er ihnen ihre moralischen Verpflichtungen, die sie als Staatsarbeiter haben, vor Augen geführt, ihnen die Zusage seiner vollen Sympathie gegeben und ihnen ferner versichert, daß die Lohnverhandlungen in Kürze erfolgen werden. Ganz besonders, so berichtet das genannte lokale Blatt weiter, warnte sie der Minister vor der Sozialdemokratie, indem er erklärte, daß die Verwaltung kein Einbringen dieses auflösenden Elements in die Arbeiterchaft der Eisenbahner dulden würde. Die letzten Schritte in verschiedenen Ländern hätten die Gefahr und Tragweite derartiger Lehren erweisen. — Für manche Eisenbahner ist die Ministerrede eine Mahnung zu der Pflicht gewesen, sich zu organisieren.

Schweiz.

Der Kongress zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Das Komitee der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trat am 1. September in Gent unter Leitung seiner beiden Präsidenten, Leon Bourgeois-Paris und Dr. Richard Freund-Brüssel, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Fast alle Länder des Erdballs sind durch Delegierte vertreten. Die Vereinigung zählt bereits über 600 Mitglieder in zehn nationalen Sektionen. Deutschland ist vertreten durch den Direktor im kaiserlich-königlichen Amt Dr. Jäger, den Unterstaatssekretär v. Rapp, den Beigeordneten Juchs und den Stadtrat Fisch.

Belgien.

Boykott gegen die Agrarier. Im Industriezentrum wächte die Erregung der Hausfrauen zu einem planmäßigen Boykott der Bauern an die Milch, Eier und Butter nicht zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben wollen. Die Polizei verhinderte die Zufuhr zu den Märkten von La Louvière und Houdeng, um Zusammenstöße mit den Hausfrauen zu vermeiden, die außerordentliche Reiben halten. Die Bewegung richtet sich auch gegen Fleischer, die wegen der herrschenden Maut- und Kautenpreise sich in einer unangenehmen Lage befinden.

Wenigste Aufrührer ereigneten sich in Houdeng. In Morlanwelz stürmten die erregten Frauen die Metzgereien und traten das Fleisch mit den Füßen. In Escautines sammelte sich eine Menge von etwa 2000 Personen an, die eine drohende Haltung gegen die Verkäufer einnahmen. Zwei Frauen, die Butter zu einem höheren Preise gekauft hatten, wurden ihres Einkaufs beraubt. In fast allen Orten nahe der belgisch-französischen Grenze, greift die Bewegung weiter um sich. Die verängstigten Händler verbarrikadieren infolgedessen die Türen und Läden ihrer Häuser.

Frankreich.

Kampf gegen die Lebensmittelverteuerung. Ministerpräsident Caillaux beriet mit mehreren Ministern über die durch die hohen Lebensmittelpreise geschaffene Lage. Zahlreiche Depeschen aus der Provinz berichten über Kundgebungen gegen die Lebensmittelverteuerung. In Chagny protestierten die Hausfrauen auf das heftigste, so daß die Kaufleute nach Chagny entflohen. In Montreuil-sur-Mer wurden die Waren von der Menge zertrümmert. Im Departement Pas de Calais wurden die Schlachtereien und Metzgereien geschlossen. Auf den Vieh- und Gemüsemärkten in Lens, Douai und Brétz wurden fast gar keine Einkäufe gemacht.

Die ersten Maßnahmen wegen des Diebstahls der „Mona Lisa“ sind in Paris erfolgt. Der unter Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrat beschloß, Herrn Homolle, den Direktor des Louvremuseums, seines Amtes zu entheben und zur Disposition zu stellen. An seiner Stelle wurde provisorisch der bisherige Verwaltungsinспектор des Finanzministeriums, Vujalet, ernannt. Der Obmann der Saalwächter wird entlassen. Eine Reihe Saalwächter werden vor den Disziplinarrat verwiesen. Herr Vujalet wird zunächst die Aufgabe haben, eine neue Organisation des gesamten Verwaltungsdienstes der Staatsmuseen zu studieren.

Norwegen.

Die norwegischen Soldaten meutern wegen der Behandlung durch die Vorgesetzten. Im Stenjaer jagten die Soldaten mit Steinen die Offiziere in die Flucht, als diese versuchten, die Ordnung herzustellen. Die Offiziere, die sich in der Dunkelheit mit Laternen versehen hatten, mußten diese wegwerfen und die Flucht ergreifen. Die Soldaten geschmettert Kartonen, Fenster, Turmgerüste, kurz alles, was ihnen im Wege stand. Es soll kaum mehr möglich sein, die Leute im Zaum zu halten, da die Offiziere gegen die herrschende Erregung machtlos sind.

Finnland.

Russische Eskorte. Auf Verfügung des Gouverneurs von Petersburg hat die russische Polizei Hausdurchsuchungen in Helsinki, einer Grenzstation zwischen Finnland und Rußland auf finnlandischem Gebiet veranlaßt. Der Kaiser der dortigen Kirche und der Lehrer wurden verhaftet, weil sie gegen die Einverleibung des Reichs in das Gouvernement Petersburg agitieren. Mehrere Kaufleute der Umgegend wurden durchsucht und ihre Briefkästen konfisziert.

Portugal.

Die Gegenrevolution. Wie die Londoner Blätter melden, sollen in der letzten Zeit den portugiesischen Monarchisten für die Gegenrevolution aus Brasilien 37 Millionen Francs zugeflossen sein. 7000 Mann seien in den letzten zwei Monaten zu den Monarchisten gedrängt und befinden sich an der spanisch-portugiesischen Grenze. Sie seien gut bewaffnet und exerzieren täglich. Die spanische Regierung habe seit Juli im ganzen 48 moderne Geschütze — angeblich

Struppgeschütze — 1000 Granaten, 3000 Schrapnells, 100 Gewehre und 20 000 Patronen beschlagnahmt.

Alte politische Nachrichten. Der Leutnant Colar Meyer vom 6. bayerischen Feldartillerie-Regiment in Landau in der Pfalz ist unter Verurteilung zahlreicher Schulden desertiert. Unter dem Verhale der Spionage wurden zwei in England, einem Dorfe in Unterelbe, wohnende französische Studenten, die man beim Fotografieren von Militärgegnständen betraf, verhaftet. — Bei der letzten großen Heberlei in China, katastrophe in China sind gegen 50 000 Menschen umgekommen.

Lothales.

Rüftingen, 2. September.

Achtung, Landtagswähler!

Die Landtagswählerlisten für Rüftingen liegen an den beiden Sonntagen, 3. und 10. September, vorm. von 9 bis 12 Uhr und an den Werktagen vom. von 9 bis 1 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr im Parteibureau, zweite Etage, zur Einsicht aus.

Eine Sitzung des Magistrats und Gesamtschulrats findet am Montag nachmittags 3 1/2 Uhr im Rathaus an der Wilhelmshaven Straße statt. Tagesordnung:

1. Befoldungsverhältnisse der Lehrer, Beamten usw.
2. Straßengraben.
3. Abbruch eines Bau- und Mietvertrages, 2. Befolg.
4. Beschlüsse.

Als Leiter im Banamt haben Magistrat und Verwaltungsausschuss den Diplomingenieur Wagner aus Frankfurt a. M. gewählt. Ingenieur Wagner ist 31 Jahre alt und hat eine hervorragende Ausbildung. Seine zur Prüfung eingesandten Arbeiten fanden den besonderen Beifall des Magistrats und der Kommission. Das Bestreben der Stadtverwaltung geht dahin, ein finanzielles Verhältnis entsprechendes gutes Stadtbild zu schaffen.

Küftändiges von der Oldenburgischen Eisenbahn. Vielfach kommt es noch vor, daß nach Rüftingen bestimmte Eisenbahnstationen in Sande liegen bleiben, da Rüftingen die letzte Oldenburgische Station auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven ist, aber keine Güterexpedition hat. Kein Mensch wird sich aber die Güter von Sande holen und so bleiben sie liegen, erfordern Lagergeld, bis die Anweisung kommt, sie nach Wilhelmshaven zu senden, wo sie dann expediert und abgeholt werden. Es ist doch vom gefährlichen Standpunkt aus eigentlich selbstverständlich, daß die Rüftinger Eisenbahnstation nach Wilhelmshaven gehen müssen und nicht in Sande liegen bleiben dürfen. Doch St. Bureauamt denkt anders!

Kundant ist der Welt Lohn. An dieses Sprichwort wurde ein Arbeiter erinnert, der, wie uns gemeldet wird, auf seinem Ackerland an der Rüftinger Chaussee ein Feld an sich nahm und in den Schüttall brachte, das eigentlich aus der Weide gebrochen war und sich an den Garmenten gütlich tat. Der Arbeiter machte dann ausfindig, daß das Pferd dem Schläger Schmelz in der Alten Straße in Wilhelmshaven gehörte. Er ging hin und teilte ihm die Sache mit. Infolgedessen der Dank zu ernten, erhielt der Arbeiter noch größte Vorurteile darüber, daß das Pferd in den Schüttall gebracht worden war.

Unfall. Auf der Fortifikationsbahn Marienfelde-Schwanitz fuhr gestern ein Motorwagen in der Nähe der Ueberwegung bei Schaar auf den Schienen, als ein Motorrad von der Chaussee in die Fortifikationsstraße rutschte. Der Radfahrer verlor die Leitung über das Rad und fuhr an den Motorwagen. Während der Radfahrer zur Seite geschleudert wurde, ging das Rad auf den Schienen in Trümmer. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Zu den Notigen über die letzten Schlägereien in der Grenzstraße zwischen sog. Schiffsgeleiten teilen uns die „fremden, Maurer und Zimmerer vom Rolandshaus“, mit, daß sie dem Gemeindefortschritt keinen Grund zum Verschreiben geben und anständigen Schlägen den Besuch des Lokales niemals verweigern haben.

Variété „Mier“. Mit einem wirklich großartigen Programm hat die neue Spielzeit begonnen. Mr. Marzella, Equilibriste an der Pyramide, eröffnete den Reigen. Bei der Künstlerin J. S. auf vier Stühlen bietet, ist eine tolle tolle Leistung. Die Vortrags-Soubrette Sophie Koller bringt recht ansprechende Vorträge, die reichen Beifall fanden. Die Instrumental-Virtuose par excellence Richard Alard führt diese Bezeichnung mit Recht. Wunderbar beherrscht die Künstlerin keine Instrumente. Die „Janoskas“ (2 Damen 1 Herr) in ihrem Original-Quintett-Alt und Les Spielers (1 Dame und 1 Herr) in ihrem sensationellen Bühnen-Tanz-Alt sind zwei prächtige Programmnummern. Was hier von den Vertreterinnen des „schwächeren“ Geschlechts, besonders in der letzten Nummer, geleistet wird, das war einfach unbeschreiblich. Stürmischen Beifall erntete Walter Böhmann, der unverwundliche Humorist. Wiederholt wurde er hervorgehoben, wofür er jedesmal mit einer Zugabe dankte. Der Schluß des Programms bildete die zwieseltliche Wienerische Parodie „Ein gefallener Engel“. Die Darstellung war eine recht gute, besonders Herr Direktor Weinreich als der verliebte Engel war voll und ganz in seinem Element als Adhäre Junge. Nachschauen durchdröhnten wiederholt das Haus. Kapellmeister Wagenbach schwang kein Szepter mit bekanntem Gesicht, dem Kapelle und Künstler tapfer folgten. Der Besuch des „Miers“ ist nur zu empfehlen. — Sonntag findet nachmittags Familienvorstellung und abends Solovorstellung statt.

Variété Metropoli. Nach einer gründlichen Renovierung der sämtlichen Räume hat auch dieses Konzert- und Theaterlokal die Vorstellungen wieder eröffnet und wie man sich denken muß, mit einem Ensemble, das in jeder Beziehung die Bezeichnung „erfolgreich“ verdient. Das Belmann-Quartett- und Vokal-Ensemble bietet neben einer Anzahl

Vortragshörerinnen, die sämtlich über gutgeschulte Stimmen verfügen, ein Männer-Quartett, das sich besonders die Pflege des Kunstgesanges zur Aufgabe gemacht hat. Es ist ein Genuss für jeden Freund des Gesanges, den ersten und besten Vortrag dieses Quartetts zu lauschen, und wir sind überzeugt, daß daselbe auch den verdienstlichsten Ansprüchen genügen kann. Zwei Einzelkünstler und hiesigen Inhalts sowie das Aino vervollständigen das Programm, das wir unsern Lesern besonders empfehlen möchten. In den vorderen Räumen galitieren die „Trauener“, die sich durch ihre herrlichen Gesangslieder rasch die Beliebtheit des Publikums erworben haben.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-apothek in Wilhelmshaven und Unterapothek in Heppens. — (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

An unsere Leser! Die heute fällige Nummer der „Neuen Welt“ ist ausverkauft. Sofort nach Eingang wird sie den Abonnenten zugestellt werden.

Wilhelmshaven, 2. September.

Die Steuern müssen bis zum 5. d. Mts. entrichtet sein, weil die Steuerfasse am 6. 7. und 8. d. Mts. geschlossen ist und hiernach den Säumlern der Mahnzettel gebracht wird.

Marine Nachrichten. Das schnellste Schiff der deutschen Marine ist das Torpedoboot „G 194“, das mit Turbinen der Germania-Werft ausgerüstet ist und bei der Probefahrt 36 Seemeilen in der Stunde erreichte. Der schnellste deutsche Kreuzer ist der Panzerkreuzer „v. d. Tann“, der 28,12 Knoten fährt. Von den Raumpfiffen hält „Thüringen“ den Rekord mit 21,075 Knoten.

Auf der Schiffswerft von Blohm u. W. in Hamburg wird ein neuer Schiffsmaschinenapparat ausgearbeitet. Es ist eine 1000 pferdige Schiffs-Deimmaschine, auf die große Hoffnungen gesetzt werden. Einzelheiten über die Maschine sind noch nicht veröffentlicht.

Der auf der Werft von Blohm u. W. in Hamburg erbaute Turbinen-Panzerkreuzer „Moltke“ wird Mitte September über Stagen nach Kiel gehen und dort seine Probefahrten beginnen.

Der Schuldbürgerstreik, durch welchen die auswärtigen Banken von einigen Jahren von hiesigen Unternehmern und „Geschäftsleuten“ erlöst wurden, seine Baugebilde mehr nach hier zu geben, scheint jetzt endlich wirkungslos zu werden. Die Hannoverische Bodencreditbank hat, nachdem sie sich wie alle Hypothekenbanken zurückgezogen hatte, jetzt ihre Betätigungstätigkeit in Wilhelmshaven-Närringen wieder in vollem Umfange aufgenommen. Diese Hypothekenbank war längere Zeit die erste, die hier Realcredit gewährte.

Einem armen Kleinfall hat ein hiesiger unbedeutender Offizier erlebt. Dieser Offizier kam mit dem über 60 Jahre alten Voten eines Geschäftsmannes mehrfach in geschäftliche Berührung. Der Vote, der in seinem Leben schon „manchen Sturm“ erlebt hat und, wie man zu sagen pflegt, ein sehr „geriebener Junge“ ist, wußte den Offizier und seine Haushälterin für eine Millionenscheiße, die er angeblich in Amerika in Aussicht hatte, stark zu interessieren. Der schlaue Fuchs trat so sicher auf, daß der Offizier ihm diverse Hunderte zu Reiten uim, vorsteh. Aber der Alte zeigte sich auch erfindlich. Im Hinblick auf die Hunderttausende, die unterwegs seien, bestellte er der Dame des Offiziers in einem hiesigen Konfektionsgeschäft ein Kostüm für 180 M., in einem anderen Geschäft für den Offizier und für sich selbst Wäsche aller Art im Werte von je 400 M.; ebenso Rokos uim. von mehreren Hunderten von Mark Wert. Der freundschaftliche Verkehr ließ nichts zu wünschen übrig. Der angehende Wohlthäter der Menschheit, der ja seine Erben hatte, trat nobel auf — im Jüngling des Offiziers — und beide spielten oft zusammen, natürlich auf Kosten des Offiziers, in den besten Hotels, bis die geradezu strahlende Leucht-

gläubigkeit des Offiziers zu Ende und der Schwindler, der auch sonst allerhand auf dem Ackerbau hat, verschwunden war. Jetzt soll sich die Polizei für ihn interessieren.

Die nächtliche Revoluzzerfaherei in einer Weinkeise hatte am Donnerstag noch ein Nachspiel vor dem Landgericht in Kirch. Nach einer Feherei waren der Geschädigte S. mit dem früheren Leutnant jetzigen Inspektor A. in Wortwechsel geraten. A., der in Zivil war, schloß sich beleidigt und sortierte von S. die Karte. Dieser quittierte mit einer so kräftigen Ohrfeige, daß der Leutnant einige Zähne lassen mußte. Nun ging A. in seine Wohnung, zog seine Uniform an und rückte dem S. mit dem Revolver auf den Leib. Es fielen auf der einen Seite eine Anzahl Schüsse, die den S. an der Schulter verletzten, und auf der anderen Seite gab es Fuhrtritte. Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte A. den ersten Schuß in Notwehr abgegeben, sich durch die späteren Schüsse jedoch der schweren Körperverletzung schuldig gemacht hat. Ihm wurden 500 M. Geldstrafe zuerkannt. Gegen S. beschloß das Gericht wegen einfacher Körperverletzung in zwei Fällen eine Geldstrafe von 100 M.

Arbeitsgelegenheit. Bei der Germania-Werft in Kiel können nach Meldungen bürgerlicher Blätter dauernde Beschäftigung erhalten gelernte Kupfergießer, Formner, Dreher und Schlosser, insbesondere Schlosser für Schiffsmaschinen und Motorenbau.

Burg-Theater. Heute (Sonntag) wird „Polnische Wirtschaft“ zum 23. Male wiederholt. — Am Sonntag kommt die Operette „Das Junfernhäuf“ zur Aufführung. — Nach Schluß der Abendgastspiele (am Sonntag) findet der Vorverkauf im Theater statt. — Auf die billige Vorstellung am Montag, wo „Die feuchte Sufame“ gegeben wird (Preisliste siehe Inserat), machen wir besonders aufmerksam. — In Vorbereitung befindet sich eines der besten Werke Sudermanns, „Es lebe das Leben“. Die Beate spielt Frau Michels-Rinkel, den Kellinghamen Herr Dr. Michels. Die Uraufführung der Operette-Reinheit „Die verbotene Braut“ erfolgt in kommender Woche.

Volkstheater „Rokfetrone“. Die Benefiz-Vorstellung für Herrn Jhle mit der Aufführung von Friedrich Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“ hat auf die zahlreichen Zuschauer den besten Eindruck gemacht, was der anhaltende Beifall und die Ehrungen, die dem Benefizianten durch zahlreiche Blumenpenden dargebracht wurden, bewies. Auch die übrigen Darsteller füllten ihre zum Teil schwierigen Rollen mit größter Hingebung aus.

Die Grand Opera americana bei den Tonhallen gibt morgen Sonntag nachmittag eine Kinder- und Familienvorstellung, abends mit einem Großstadt-Programm eine Hauptvorstellung. (Siehe Inserat.)

Aus dem Lande.

Einewerden, 2. September.

In gutbesuchter Parteiversammlung berichtete Genosse Jungbühnel über den Landesparteitag. — Hierauf hielt der Landtagskandidat W. Tenter-Burk eine Vortrags über die Arbeiten des verlassenen Landtages und die voraussichtliche Tätigkeit des kommenden Landtages. Der interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. — Bei der Wahl eines Delegierten zum Parteitag erhielten Stimmen Ad. Schulz 24, Hug 14, Ardel 11. — Besprochen wurde die Stellung zum Bürgerverein. — Zum Schluß ernannte der Vortagende die Mitglieder noch, in eine lebhafteste Agitation für die Landtagswahl einzutreten.

Nus aller Welt.

Explosion auf einem Regierungsdampfer. Aus Stettin wird geschrieben: Freitag nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte

auf dem Regierungsdampfer „Stromo“, der kurz zuvor in der Stepenitzer Bucht bei der feierlichen Dampfbaggerfeier angelegt hatte, eine Reflexexplosion. An Bord befanden sich neun Personen, von denen fünf getötet und vier schwer verletzt wurden. Der Maschinenführer und Kapitän Loos wurden vom Dampfer in die Luft geschleudert und getötet, während der Regierungsbaumeister Selenow auf einen gegenüberliegenden Dampfbagger fiel und sofort tot war. Auch der Maschinenmeister Schröder und der Heizer Gnewow kamen ums Leben. Schwer verletzt wurden: Koch Groß, Marrok Kait und die Eleutanten Sadow und Jodner. Ueber die Ursachen des Unglücks wird wohl mit Sicherheit niemals etwas festgestellt sein, da sowohl der Heizer als auch der Maschinenführer unter den Getöteten befinden.

Ertrankung durch Mäh. Aus Juchow wird geschrieben: Bis Freitag sind 58 Todesfälle festgelegt worden. Der Träger der Infektion wurde in der Mäh gefunden. Es ist alles geschehen, um einer weiteren Verbreitung Einhalt zu tun.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 2. Sept. Auf der Werft des Bremer Vulkan in. Begead brach ein Gerüst zusammen. Elf Arbeiter stürzten in die Tiefe; sechs davon wurden schwer, drei leicht verletzt.

Dresden, 2. September. Die Verhandlungen zur Schlichtung des Kampfes in der Metallindustrie gaben sich in die Länge. Sie sind Donnerstagabend nach 5 ständiger Dauer in Leipzig vorläufig abgebrochen worden, und zwar mit gegenseitiger Zustimmung und auf Wunsch der Unternehmer. Diese wollen sich vor weiteren Verhandlungen mit ihren Kollegen namentlich über die Lohnfrage beraten. Die Unternehmer wollen nicht einmal eine Erhöhung gewähren, die den durch die Verklärung der Kreditzeit verursachten Lohnausfall ausgleicht. Wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, ist noch nicht bestimmt.

St. Quentin (Frankreich), 2. Sept. Die Zusammenstöße wegen der Lebensmittelpreiserhöhung mehren sich.

Petersburg, 2. Sep. In Wjburg fanden gestern Abend Kundgebungen statt gegen die Eingemeindung zweier Wjburger Gemeinden in das Petersburger Gouvernement. 4000 Personen waren erschienen. Die Polizei verbündete die Reden und gestrenge die Menge mit der Waffe. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Briefkasten.

D. M. Nach dem angenommenen Statut über den Maulkorb müssen alle „großen“ Hunde, das sind solche, die über 45 Zentimeter Schulterhöhe haben, mit Ausnahme der Jagdhunde, den Maulkorb tragen. Dem Maulkorbung auch für alle „kleinen“ Hunde einzuführen, weil sie hin und wieder gegen den Maulkorb nachlaufen, dürfte wohl nicht angebracht sein.

Leitung.

An Munition für den Schlachtfeld gingen bei der Redaktion ein: 15 M. von einem stillen Anhänger.

Wetterbericht für den 3. September.

Zunehmende Bewölkung, kühler, stellenweise etwas Regen.

Die Zentralbibliothek Kitzingen, Petersstraße 30, ist tags abends von 7½ bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kitzingen. Hierin zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Extra billige Preise!!

Konfektionshaus
M. KARIEL
Wilhelmshav. Strasse
= 6 =

Um Platz für die kommende Winterware zu schaffen, habe ich die Preise für grose Lager- und Restbestände — einzelne Muster — einzelne Nummern — bedeutend herabgesetzt.

Moderne Herren-Anzüge	13 ⁵⁰
solide Stoffe jetzt von	an.
Schicke Herren-Anzüge	16 ⁵⁰
eleganteste Stoffe jetzt von	an.
Echt blaue Cheviot-Anzüge	18 ⁰⁰
ein- und zweireihig jetzt von	an.
Elegante Gehrock-Anzüge	25 ⁰⁰
bekannt beste Qualitäten, jetzt von	an.

Ca. 300 Stück beste Stoff-Hosen
— beste Qualitäten —
deren Wert durchgängig fast um die Hälfte höher, zu den bekannt billigen Preisen 5.80 4.80 3.90 und 2⁸⁵

Alleinverkauf.
Täglicher Versand nach auswärts.

die stärkste Arbeitshose der Gegenwart, in bewährter erstkl. Schneiderarbeit, alle Längen und Weiten stets vorrätig zu 4.00 4.50 und 5⁰⁰

„Torpedo“-Hose

Reservisten - Anzüge kolossal billig!

:: Delmenhorst. ::
Am Donnerstag den 7. Septbr., abends 8½ Uhr
— in den Spiegelsälen: —
Oeffentl. Wähler-Versammlung.
... Tagesordnung: ...
Die bevorst. Landtagswahlen u. die Sozialdemokratie.
Referenten: Weinkäufer Joh. Schmidt, Delmenhorst
und Expedient H. Jordan, Delmenhorst.
Freie Aussprache.
Zu dieser Versammlung hat Jedermann Zutritt und Redefreiheit.
Die bürgerlichen Landtagskandidaten sind hierdurch besonders eingeladen.
Der Einberuher.

INSONST ERHALTEN SIE

Möbelsachen und Kasten
Babybettstellen, Stubenwagen
Doppelmöbel, Lehnstühle
sowie sonst von der
Kinderwagenfabrik
Julius Trebbach, Grima 15a

Waschtisch
mit Marmorplatte, zu verkaufen.
Petersstraße 11, 1. Etg.

Damenrad
billig zu verkaufen.
Koonstraße 18.

Kinderwagen neu, mit Gummireifen (von Nähmaschine) billig zu verkaufen.
Närringen, Friederichsstr. 35 u. r.

Damenrad neu, zweimal geläufiger, billig zu verkaufen.
Petersstraße 13, 3. Etg. 1.

MARGONINERS

AUSSTEUER- WOCHE

Vom 4. bis 11. September

Solange Vorrat!!

Unsere Spezial-Fenster bitten wir zu beachten!

Verlobten besonders empfehlenswert!

Unsere Aussteuer-Woche ist eine Veranstaltung für gediegene Waren in der Sie über Ihre Erwartungen lohnend einkaufen können.

Nachjacken, Croisé mit Stickerei	Stück	Achselchluss-Hemden mit gestickter Passe	Stück	Achselchluss-Hemden mit Stickerei	Stück
Damen-Hemden, Brustschluss		Kniebeinkleider mit breiter Stickerei	1 25	Kniebeinkleider mit breiter Stickerei	1 75
Beinkleider mit breiter Stickerei		Beinkleider, Ia. Croisé mit gekurb. Languetten		Beinkleider mit breit. Stickerei-Ein- u. Ansatz	
Unterröcke, Croisé mit gekurbelter		Kissenbezüge mit Durchbr. u. gek. Languetten		Nachjacken mit Umlegekragen und	
Languetten		Untertaillen mit Stickerei	68	Stickerei-Einsatz	1
Kissenbezüge mit Stickerei-Einsatz	95			Piqué-Unterröcke, Ia., mit gekurb. Languetten	

Madeira-Stickerei-Hemden, hocheleg.	Stück	Damen-Hemden mit eleg. Stickerei-Motiven, Brust- u. Schulterchluss	Stück
Fantasie-Damen-Hemden mit eleganter Stickerei		Damen-Batist-Hemden mit eleg. Stickereien	
Beinkleider mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz		Fantasie-Damen-Hemden, hochfeine Ausführungen	2 75
Kniebeinkleider mit breiter Stickerei	2 25	Kniebeinkleider mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz	
Nachjacken mit Umlegekragen, breite Stickerei		Nachjacken, Umlegekragen, breite Stickerei, Ia. Qualität	
Herrn-Nachthemden mit farb. Besatz		Pelzplique-Röcke mit Volant und Glanzgarn-Languetten	
Kissen-Bezüge mit Klöppel-Ein- und Ansatz		Herrn-Nachthemden, Ia. Qualität, in versch. Ausführungen	

Damen-Nachthemden hochelegant 7.85 8.85 9.25 4.75 3.95	3.65	Frisiermäntel hübsche Neuheiten 8.75 6.85 4.85	3.45	Garnituren Hemd und Beinkleid 12.50 10.50 8.75 6.55 5.85 4.85	4.35
Eleg. Herren-Nachthemden 4.25 2.75	2.25	Eleg. Fantasie-Hemden 4.50 3.75 3.25 2.75 2.25	1.75		

Weiss- und Baumwollwaren.

Bettdamast 140 cm breit, Meter 1.05 1.35	95	Bett-Inlett rot, 140 cm breit, Meter 8.10 2.45 1.75	1.55	Bett-Kattune 28 cm breit, Meter 48 28	28
Bettdamast 160 cm breit, Meter 1.75 1.45	1.15	Bett-Inlett rot, 160 cm breit, Meter 8.65 2.65 1.95	1.65	Bett-Satins 80 cm breit Meter 68 58	48
Bettbandstreifen 140 cm breit Meter 1.45	1.25	Bett-Barchend gestr., 140 u. 160 cm breit Meter 2.35	1.95	Bettbezüge 1 1/2 und 2schligig bunt 4.65 3.95 3.25 2.65	2.25
Bettbandstreifen 160 cm breit Meter 1.75	1.45	Bett-Stout 80 cm breit Meter 68	48	Bettbezüge 1 1/2 und 2schligig, Linen oder Hemdentuch 3.95 3.75 3.25 2.95	2.75
Hemdentuch Bettbreite 150 cm, Meter	95	Bett-Inlett 80 cm breit, rot, Meter 1.15 88 68	48	Bettbezüge 1 1/2 und 2schl., weiss Damast 8.95 6.75 5.55 4.39 3.95	3.35
Hemdentuch Bettbreite 160 cm, Meter	1.25	Wir übernehmen bei unsern Bett-Inletts bestellgeführten mit Ausnahme der ganz billigen Qualitäten dreijährige schriftliche Garantie für federdicht u. echtrot.		Betttücher weiss Barchent Stück 2.45 1.95 1.65 1.15	58
Bettuchleinen 160 und 140 cm breit Meter 1.65 1.45 1.15	98	Bettfedern gewaschen und garantiert staubfrei, Pfd. 4.85 3.45 2.50 1.75 1.25	98	Bettdecken weiss, gebogen mit Franzen Stück 5.45 4.95 3.65 2.75 2.45	1.85

Stickereien Stücke ca. 4 1/2 Meter, allerfeinste Qualität Stück 1.95 1.75 1.65 95	78
---	----

Tischtücher in verschied. Grössen und Qualitäten 1.75 1.25	90
--	----

Servietten in versch. Grössen u. Qualitäten, 1/2 Dtz. 2.00 1.75 1.50	1.25
--	------

Gardinen Teppiche Portiären besonders preiswert.	
--	--

Hemdentuche 80 cm breit, in 10 Meter Coupons Prima Qualitäten Stück 5.25 4.50 3.85	3.45
--	------

Renforcé feinfädige Qualität Meter 68 58 54	48
---	----

Croisé-Barchent weiss Meter 68 78 68	48
--	----

Hemdentuch 80 und 70 cm breit Meter 48 42 38 28	22
Handtücher 48 und 58 cm breit Meter 48 38	28

Rock-Stickereien Stücke von 3 Mtr. hübsche Sachen Stück 2.75	1.45
--	------

Abgeg. Handtücher Dreil, Jacquard u. Gerstk., 1/2 Dtz. 3.75 2.75 2.25 1.95 1.65	1.45
---	------

Abgeg. Wischtücher verschiedene Grössen, 1/2 Dutz. 1.95 1.65 1.45 1.25	95
--	----

Tischdecken häuflerstoffe Vorlagen kolossal billig.	
---	--

Unser Spezial-Aussteuer-Angebot für Haus- und Küchengeräte folgt in den nächsten Tagen.

J. MARGONINER & Co.

Marktstrasse 4.

Gökerstrasse 8.

Wo sitzt der Wucherer?

Die „Rechtszeitung“ hat vor kurzem in einem Artikel über die Lebensmittelpreissteigerung die Regierung aufgefordert, sie solle die Bevölkerung darüber aufklären, „wo der Wucherer sitzt“. Ein paar Tage später kam der bekannte Schortemer-erlaß, der die Fleischer beschuldigte, daß sie sich durch Hochhalten der Detailpreise in unangemessener Weise bereicherten. Taggen haben wieder, wie gestern gemeldet wurde, die Berliner Fleischer protestiert und es ist nicht daran zu zweifeln, daß ihnen die Kollegen im Reich darin nachfolgen werden. Die Preissteigerung zwischen Agrariern und Mittelständlern bekommt auf diese Weise einen Witz, der sich bei den Wahlen nur schwer verteidigen lassen wird. Einmalen ist die agrarische Presse noch daran, ihn zu erweitern, sie läuft täglich gegen die Fleischer, die „Wucherer“ nach dem Worte der „Rechtsztg.“ stürzen, um den Unmut der Massen von sich selbst und den eigenen Leuten auf diese immerhin etwas entferntere Verwandtschaft abzulenkten. So fettigt das Organ das Bundes der Landwirte die Fleischer ab: ihr Protest sei leeres Gerede und an den amtlichen Zahlen sei nicht zu rütteln. Wenn der Landwirt draußen für den Zentner Lebensgewicht schlachtreifer Schweine 35—40 Mk. bekomme, während der städtische Verbraucher für das Pfund 90 Pfg. bis 1,20 Mk. bezahlen muß, so sei das eine übermäßige Spannung. Die Preissteigerungen für die Garnisonen und die billigeren Fleischpreise der großen Warenhäuser beweisen, daß das Fleisch von den Fleischern zu teuer verkauft werde. Aus ihrem Vorgehen gegen den Lebensmittelminister ist nach der Meinung des agrarischen Blattes auf weiter nichts zu schließen als auf ein gewisses Schuldbewußtsein der Betroffenen.

Es ist eine neue und bemerkenswerte Erscheinung, daß die agrarische mittelmittelständliche Presse schon dazu übergeht, für dieselben Warenhäuser Rufe zu machen, die längst, ginge es überall nach ihrem Willen, durch Umwälzungen erledigt sein würden. Auch daraus, sowie aus dem kampfhaften Eifer, außerhalb der agrarischen Kreise einen Sündenbock ausfindig zu machen, läßt sich wohl auf ein gewisses „Schuldbewußtsein“ schließen. Die Fleischer werden nicht verurteilen, darauf hinzuweisen, wie groß die Schuld der agrarischen Zoll-, Sperr- und Schuttenpolitik an der wachsenden Not ist, und sie werden auf die Frage, „wo der Wucherer sitzt“, sicher die Antwort nicht schuldig bleiben: Der Wucherer sitzt drüben bei den Agrariern.

Für die Massen bleibt nun freilich dieser interessante Streit zunächst ziemlich unfruchtbar, und fast scheint es, als sollte er überhaupt nur ein Scheingefecht sein, um die notwendigen Taten in einem Schwall von Worten zu ersticken. Immerhin ist es aber doch schon ein gewisser Vorteil, wenn jetzt sowohl die Agrarier wie auch die Zwischenhändler zu geben müssen, daß mit den Lebensmittelpreisen Wucher getrieben wird. Man würde ja nicht streiten, wo der Wucherer sitzt, wäre er überhaupt nicht vorhanden.

Der Streit zwischen Produzenten und Zwischenhändler hört auf, unfruchtbar zu sein, wenn man ihm die persönliche Färbung nimmt und ihn rein sachlich zu entscheiden sucht. Die Frage, wer Wucher treibt, ist verhältnismäßig unbedeutend gegenüber der zugeordneten Aufgabe, daß Wucherer getrieben wird, denn es gilt nicht, die Wucherer als Personen zu bekämpfen, mögen sie nun in Schülern oder an der Fleischbank thronen, sondern dem Wucher selbst ein Ende zu bereiten. Das ist aber keine Aufgabe für Fleischer und Agrarier, sondern für Arbeiter und Sozialdemokraten!

Man mag es genau, so wie man findet, daß das ganze wirtschaftliche Gebilde unter der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung voll Wucher strotzt, daß das ganze Herrenleben der Besitzenden auf nichts anderem basiert als auf der Raublage der Besitzlosen, daß es also Wucher geben wird, so lange es Kapitalismus gibt.

Über deswegen brauchen wir keineswegs mit der Bekämpfung des Wuchers zu warten bis es gelingt, diese ganze auf Wucher beruhende Gesellschaftsordnung zu zertrümmern. Die Arbeiterbewegung in all ihren Zweigen — dem politischen, dem gewerkschaftlichen, dem genossenschaftlichen — ist eine Organisation zu tatkräftiger, tagtäglicher praktischer Bekämpfung wucherischer Ausbeutung, und dieser ihrer Bestimmung entsprechend kämpft sie auch allein folgerichtig und mit Aussicht auf Erfolg wider die jetzt drohende Not. Es gilt also wohl den unangemessenen Gewinn des Zwischenhandels zu beseitigen oder herabzudrücken als auch den wucherischen Praktiken der Großgrundbesitzer einen Riegel vorzulegen, es gilt aber auch zugleich die Interessen der arbeitenden Landwirte, der Kleinbauern und Landarbeiter zu wahren und diese Schichten der wertvollsten Bevölkerung vor unversiehbarem Not zu bewahren. Zu diesem Zweck muß die genossenschaftliche Organisation gefördert, muß der Lebensmittelliefer der Gemeinden in großstädtischer Weise ins Werk gesetzt werden, müssen Zölle und Sperrn fallen, müssen vor allem die Futtermittel für das Vieh und das überlebensfähige Fleisch für die Menschen frei ins Land! Es ist nicht zu erwarten, daß solche Maßregeln, die für Großagrarien und Zwischenhändler allerdings sehr empfindlich sind, die Interessen der Kleinbauern in erheblichem Umfang schmälern könnten, von den armen Landarbeitern, die nichts zu verlieren haben, ganz zu schweigen. Sollte eine solche Schädigung aber dennoch eintreten, so werden die sozialdemokratischen Arbeiter nicht nur nichts dagegen haben, sondern sie werden fordern, daß diesen schaffenden Schichten ausgiebige Staatshilfe zuteil wird.

Das ist ein großes Programm der „politischen Arbeit“ im Kampfe gegen den Lebensmittelpreiswucher. Was die Re-

gierung und die Agrarier zu bieten haben, sind aber nichts als leere Redensarten und „starre unfruchtbare Negation“.

Aus dem Lande.

Barel, 2. September.

Aus dem Stadtrat. Zugelassen wurde auch in zweiter Lesung der Grunderwerb von den Grundstücken der Herren Bodmann, Kubart und Hellmerichs. — Nach Erledigung der gemachten Momente wurden die Rechnungen a) der Fondstafeln für 1910/11, b) der Rassen sämtlicher Fortbildungsschulen für 1910, c) der Sparkasse für 1910, d) der Kasse des Waisenfonds für 1910 wie vorgelegt genehmigt. — Der von der Sanja-Automobil-Gesellschaft vorgelegte Bauplan für das früher Haselische Grundstück wurde abgelehnt. — Der Magistrat will, nachdem die Landgemeinde Barel es abgelehnt hat, mit der Stadt zusammen ein Gewerbegebiet zu errichten, selbständig die Sache in die Hand nehmen und demnächst ein Statut vorlegen. — Für die Dauer der Verurteilung des erkrankten Stadtkammerers soll eine Hilfskraft eingestellt werden.

Einführung der Vereinsstatuten am Sonntag. Der Magistrat hat, um dem Ueberhandnehmen der Vereinsstatuten am Sonntag entgegenzutreten, folgende Bekanntmachung erlassen:

„Nachdem die Anträge, Sonntags bis 3 Uhr Tanz-erlaubnis zu erhalten, sich in ganz erheblicher Weise vermehren, sieht sich der Stadtmagistrat genötigt, an den Sonntagsmorgen Ausnahmen nicht mehr zu machen. Anträgen auf Tanzurlaubnis am den Sonntagsmorgen über 11 1/2 Uhr hinaus wird vom 1. September d. Js. an nicht mehr stattgegeben.“

Dafür gesteht der Stadtmagistrat jedem Saalinhaver zu, einmal im Sommer und einmal im Winter an tanzfreien Sonntagen Vereinsbälle bis 3 Uhr abzuhalten.

Tanzfestlichkeiten an Wochentagen mit Ausnahme von Sonntagen sind nach wie vor zulässig.“

Die Veranlassung zu diesem Beschluß des Magistrats wird wohl darin liegen, daß vielfach Vereine um die Tanz-erlaubnis einkamen, um ihrem Vereinswitz einen Ball bis 3 Uhr nachts zu sichern.

Oldenburg, 2. September.

Der Militarismus, ein Feind des Wahlrechts?

Erstaunen hört man, daß die Referenten zur Ableistung einer mehrwöchigen militärischen Übung einen Tag vor den Landtagswahlen einberufen sind! Unwillkürlich muß man fragen, ob nicht die Einberufung bis zum Tage nach der Wahl hätte hinausgeschoben werden können. Es ist ganz selbstverständlich, daß der militärischen Ausbildung keinerlei Schwierigkeiten erwachsen, wenn die Referenten statt am 28. September am 30. September eingezogen werden. Durch die Einziehung am 28. September aber werden große Teile der Wähler ihres Wahlrechts beraubt! Die Wahlhandlung ist für das mündige Volk ein so eminent wichtiger Akt, daß man entschieden dagegen Einspruch erheben muß, daß einem Teile der Wähler die Beteiligung an der Wahl durch den Militarismus unmöglich gemacht wird. Die Volksfeindlichkeit des Militarismus kann durch nichts drastischer bewiesen werden, als dadurch, daß den Wahlberechtigten das Wahlrecht genommen wird.

Ein Ortsgruppe des Arbeiter-Verbandes ist hier gegründet, wozu gleich 28 Mitglieder beigetreten sind. Arbeiter, die Mitglied werden wollen, wenden sich an den Vorsitzenden Herrn. Altingenberg, Oldenburg, Schulstraße, oder an den Kassierer Georg Hühns, Oldenburg, Bürgerstraße.

Das Gewissen. Vor längerer Zeit wurden von einem Oldenburger Amtsgericht zwei Personen zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt, die zur Anzeige gebracht waren wegen Stelkens von Wehklungen und Fangens von Rehwild. Die Verurteilten leugneten immer die Tat, und tatsächlich kam auch ihre Unschuld an den Tag. Es meldete sich der Behörde ein Mann mit der Angabe, sein Gewissen wolle es nicht zulassen, daß die beiden Verurteilten unschuldig Strafe erlitten, der Täter sei ein Freund von ihm namens E. Die Angaben wurden nachgeprüft und stellten sich als wahr heraus. Es wurde gegen E. das Verfahren eingeleitet, und er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Delmenhorst, 2. September.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die am morgigen Sonntag, vormittags von 10—12 Uhr stattfindende Delegiertenwahl zum Jenaer Parteitag machen wir nochmals aufmerksam. Die Wahl findet im Lokale des Wirts H. Meier statt. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Aktion, Bauarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Bauarbeiter-Verbandes findet am Dienstag den 5. September, abends 6 Uhr, im Vereinslokal statt.

Seinem Leben ein Ende machte vorgestern ein Landmann aus der Umgegend, indem er sich im Tiergarten an einem Baum erhängte. Der Lebensmüde soll nahezu 90 Jahre alt gewesen sein.

Bielefeld, 2. September.

Die Lohnbewegung der Dachdecker ist mit Erfolg beendet. Mit den Arbeitgebern ist ein Tarif abgeschlossen. Dennoch um die Kollegen, die hier in Arbeit treten wollen, auf, sich vor ihrer Ueberföhrung nach hier mit dem Kollegen Joh. Altermann, Gränelstraße 19, in Verbindung zu setzen.

Emden, 2. September.

Salzfische in der Nordsee. Von einem in der Ems angekommenen norwegischen Segler liegt in der Nordsee ein Matrose über Bord. Ehe das herabgelassene Boot ihn erreichen konnte, wurde der Verunglückte von einem Haisfisch in die Tiefe gezogen.

Leer, 2. September.

Die nächste Wahlvereinsversammlung findet am 4. Sept., abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Bernh. Fischer statt. Da die Reichstagswahlen immer näher kommen und wir unbedingt mit den Vorarbeiten beginnen müssen, ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig.

Eingefandt.

Zur Besteuerung auf dem Lande.

Die Steuerrollen liegen kurzelt in vielen Gemeinden aus. Da liegt es besonders im Interesse des Arbeiters, die Roste einzusehen, um seinem Einkommen entsprechend versteuert zu werden; denn bekanntlich wird auf dem Lande die Steuerlast besonders bei den Minderbemittelten stark angezogen. Da erscheint es notwendig, darauf hinzuweisen, welche Normen sich bei der Feststellung der Steuer eingebürgert haben. Als Mitglied einer Steuererschätzungs-Kommission auf dem Lande kann ich da folgende Mittelungen machen.

Reklamieren kann mit Erfolg, wer zu hoch eingeschätzt ist oder wer glaubt, daß besondere Vorgänge oder Umstände, wie begründete Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Todesfälle, Unglücksfälle, Naturereignisse eine Minderung oder den Wegfall einer Ertragsquelle im Folge gehabt und dies bei seiner Veranlagung nicht genügend berücksichtigt worden ist. In solchen Fällen kann beim Vorliegenden des Schätzungsausschusses der Gemeinde (also beim Amlte) unter Vorlegung des Eingelassenen Einspruch gegen die Veranlagung erhoben werden.

Ein Recht auf Berücksichtigung der beantragten Ermäßigung gewährt das Gesetz über die Besteuerung. Danach kann 50 Mk. für das erste Kind und je 75 Mk. für das zweite und dritte Kind und 100 Mk. für jedes folgende Kind vom Einkommen in Abzug gebracht werden, sofern diese Kinder im schulpflichtigen oder noch nicht schulpflichtigen Alter stehen und das Einkommen das Haushaltsvermögen oder Familienvermögen des Betrages von 3600 Mk. nicht erreicht. Sodann sind abzugsfähig die Beiträge zu den Krankentafeln und zur Unfall- und Invalidenversicherung. Beträgt z. B. der Krankentafelbeitrag 3,5 Proz. des durchschnittlichen Tageslohns von 3 Mk. und würden in der dritten Klasse wöchentlich 63 Pfg., d. i. 32,76 Mk. jährlich, erhoben werden, so entfallen auf den Arbeiter 21,84 Mk. d. i. 1/5 des Betrages. Dagegen hat er in einer Betriebskrankentafel für jede 100 Mk. mit 3 Mk. aufzukommen. An Invaliditäts- und Altersversicherung sind wöchentlich 36 Pfg. oder 18,72 Mk. jährlich zu zahlen. Davon entfällt auf den Arbeiter die Hälfte, also 9,36 Mk. In der Regel sind dem Arbeiter vom Einkommen hierfür insgesamt 40 Mk. abgezogen worden. Weiter befolgt das Gesetz, daß bei einem Einkommen von weniger als 2400 Mk. ungünstige Verhältnisse oder Umstände jeglicher Art, sogar Trennung oder sonstige ungünstige Konjunktur, und zwar ohne Einschränkung des Maßes berücksichtigt werden können. Eine Veranlagung der Ermäßigung in diesem Sinne kann im Rechtsmittelverfahren angefochten werden.

Einen weiteren Anspruch auf Ermäßigung steht dem Steuerpflichtigen hinsichtlich der nach jeder Beschäftigungsart gemachten Aufwendungen, welche zum Zwecke der Erwerbung, Sicherung oder Erhaltung eines Dienst- oder Lohnverhältnisses gemacht oder unternommen werden, zu. Gemachte Aufwendungen, welche tatsächlich und direkt entstehen oder geleistet werden, sind z. B. Ausgaben für Eisenbahnfahrten und für sonstige Verkehrsmittel, welche die Entfernungen zwischen dem Wohnorte des Unternehmers und der Betriebs- oder der Arbeitsstätte nicht nur verringern, sondern auch dem Arbeitnehmer die Möglichkeit geben, sich eine gewinnbringende Beschäftigung aufzulegen, zu sichern und zu erhalten und sie auszunutzen. Danach sind bei der Veranlagung zu berücksichtigen die Aufwendungen an Fahrgeldern für Bahnfahrten, zweitens der Substanzverbrauch bezw. Abnutzung der als Verkehrsmittel dienender Fahrräder. Die Berechnung stellt sich wie folgt: Kosten eines Fahrrades 120 Mark, bei dreijährigem Gebrauch (Mk. 120 : 3) 40 Mk., zwei Räder im Jahr à 8 Mk. 16 Mk., einen Schlauch im Jahr 4,50 Mk., 12,5 Kilogramm Karbid à 1,20 Mk. (7) 15 Mk., insgesamt jährlich 75,50 Mk. Schließlich sind noch die Aufwendungen für diejenigen Betriebsmittel zu berücksichtigen, welche der Saisonarbeiter, um der ihm gebotenen Beschäftigung in gewohnter Weise nachzugehen, bedarf. Es stellen sich die Kosten für Verbrauch usw. auf 12,50 Mk. jährlich. In Frage kommen u. a. Schuppen, Zoten, Senfen, Seile und Schärfer, ferner noch Kleidungsgegenstände, u. a. Stiefel, welche einen Anschaffungswert von 26 Mk. präsentieren und fast vollständig in einem Jahre abgemagt werden. — In einzelnen Bezirken sind Beiträge bis zu 300 Mark vorgenommen worden. Bemerkenswert ist noch, daß als Ertrag aus gewinnbringender Beschäftigung jede Art von Vergütung gilt.

Hochwasser.

Sonntag, 3. September: vormittags 7,56, nachmittags 8,44
Montag, 4. September: vormittags 9,18, nachmittags 10,11

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Sie ist direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jedes Deutsche männlichen Geschlechts, welcher zurzeit der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum seinen Wohnsitz hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der zurzeit der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Im Wahlbezirk Elsfleth wird der Wahlkampf jedenfalls ein heftiger werden. Es stehen sich drei Parteien gegenüber und zwar der Bund der Landwirte mit den Kandidaten Gemeindevorsteher Koopmann-Hörpe und Landwirt Schiller-Nordemoor, die fortschrittliche Volkspartei mit den Kandidaten Bürgermeister Ehlers-Elsfleth und Landwirt Röder-Ganpe und die Sozialdemokratie mit den Kandidaten Schmid-Rohojn-Emwerder und Gewerkschaftsbeamter Meyer-Müritzen. Die Entscheidung wird also schwerlich im ersten Wahlgang erfolgen.

Die nationalliberale Partei im Amte Brake will für den bekannten bisherigen Abgeordneten Müller-Brake eintreten, nachdem dieser, wie der „Brieftote“ wissen will, erklärt hat, er werde im Falle seiner Wahl sich von den Fortschrittlichen fernhalten, da sie zu sehr mit der Sozialdemokratie liabügelten. Wenn dies wahr ist, so ist Herr Müller wenigstens diesmal ein echter Gegner. Werden die Fortschrittlichen nun von ihm abfallen, oder werden sie trotzdem für seine Wiederwahl eintreten? Man darf gespannt sein.

Dem Wächter Zentrumsorgan wird wegen seiner Stellung dem bisherigen Landtagsabgeordneten Einseitigkeit gegenüber aus Zentrumskreisen mit Recht der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht. In der Sonnenblumennummer verleiht die Oldenb. Volkszeit., nun sich mit Herrn Einseitigkeit zu beschäftigen. Das wird ihr schwer genug gefallen sein.

Die Landtagswählerliste für die Gemeinde Blexen liegt vom 31. August bis zum 7. September im Gemeindehause in Einswarden zur Einsicht aus. Kein Wähler verjähme, Einsicht zu nehmen.

Richtung, Landtagswähler!

Am Donnerstag den 7. September findet in Delmenhorst in den Spiegelhöhlen eine öffentliche Wähler-versammlung statt, in der die sozialdemokratischen Landtagskandidaten ihre Programmpunkte darlegen werden. Die Versammlung beginnt abends 8 1/2 Uhr. Jedermann hat Zutritt und Redefreiheit. Die bürgerlichen Landtagskandidaten sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen. Arbeiter, sorgt für einen Massenbesuch dieser Versammlung.

Aus den Vereinen.

Küstringen, 2. September.

Männer-Zweigverein vom Koenig Arzney Wilhelmshaven-Küstringen. Am letzten Donnerstag fand im Vereinslokal „Friedrichshof“ eine recht gut besuchte Monatsversammlung statt. Drei Herren wurden als aktive Mitglieder aufgenommen. Der zweite Vorsitzende gab dann kurze Berichte. Die letzte Werbung war außerordentlich gut besetzt, die nächste soll am Montag den 4. September auf den Bänken im Stadteil Rant stattfinden. Eine längere Aussprache veranlaßte dann die Frage über die fernere Ausrichtung der ausüblichen Mannschaften mit Verbandsmaterial zu persönlichen ersten Hilfenleistung bei ungewarnt eintretenden Unfällen. Die zum Schwimmverein des hiesigen Schwimmvereins, „Teufelsland“ gestellte Sanitätskommission hatte Gelegenheit, dort wiederholt in Tätigkeit zu treten. — Die nächste Versammlung findet am Donnerstag den 28. September im Vereinslokal „Friedrichshof“ statt.

Aus aller Welt.

Auffregende Verhaftung. Aus Berlin wird geschrieben: Am Freitag früh ist der bekannte Schriftsteller A. O. Weber, der Gatte der einstigen Frau v. Schönebeck, in seiner Wohnung verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit einem gegen ihn schwebenden Verfahren wegen Meineids, Betrugs, Urkundenfälschung und unrechtmäßiger Aneignung der Geschäftsbücher des Verlags Webershaus G. m. b. H. — Nach eingehender Vernehmung wurde Weber wieder entlassen.

Der Ehegatte als Attentäter. Aus Petersburg wird geschrieben: Am Dienstag Abend wurde die russische sehr beliebte Chansonettenfängerin Jablonkaja beim Verlassen des Varietés „Villa Kolbe“ Gegenstand eines entsetzlichen Attentats ihres eigenen Mannes. Als die Jablonkaja nach der Vorstellung aus dem Theater trat, sprang ihr Mann auf sie zu und schlug ihr mit einem schweren gekliffenen Glaße das rechte Auge aus. Die Sängerin drach zusammen, wurde ohnmächtig und erlag erst im Hospital, wo sie vor Entsetzen über ihr entsetzliches Schicksal und den Verlust ihres Auges einen Todeswunsch äußerte. Der Mann wurde verhaftet. Er war seit mehreren Jahren administrativ verurteilt, und war ohne Erlaubnis der Polizei heimlich nach Petersburg zurückgekehrt, um, wie er selbst erklärte, seine Frau, die ein recht leeres Leben führte, abhändeln zu entstellen.

Die Toten von der „Thessa“. Bei dem Untergang des Dampfers „Thessa“, der an der Rüste von Feuerland getrieben ist, sind sieben Mann von der Besatzung ertrunken. Es sind dies, einer Meldung aus Hamburg zufolge, die

Matrosen H. Regendahl, Oldenburg; Johann Marx, Stettin; Friedrich Bentler, Berlin; Hans Jacobs, Wpf auf Jöhr; Leichnamtote Wiltz Neumann, Charlottenburg; der Steward Adolf Wallis, Bremen, und der Schiffsjunge A. Davies, Rochester.

Kleine Tageschronik. Im Bodentraum der Wachsdruckerei von Tring u. Hohendorf in Berlin entstand am Freitag eine Benzolexplosion. Der 18 Jahre alte Arbeiter wurde verfehlt aufgefunden. Ein anderer Arbeiter erlitt Brandwunden an Händen und Füßen. — Aus Gierichau erlösch in Wiltona der Brauer Wihel am Freitag seine Braut und sich selbst. — Auf der Fahrt nach der Insel Wägen kenterte ein Segelboot mit vier Gierichwälder Schwestern. Zwei wurden gerettet und zwei ertranken. — In Scharlsburg spielten elf Kinder mit einer Patrone, die sie ins Feuer warfen. Die Patrone explodierte und die Kinder wurden verletzt, drei von ihnen schwer. — Beim Brunnentocher wurde in Gierichburg (Hirschberg) ein Brennstofflager entzündet. — Bei einer Gasexplosion in Mainz wurde ein Arbeiter tödlich verletzt.

Feuilleton.

Heimatgift.

Roman von Carl Gonto Scapinelli

45. Fortsetzung.)

Gottfried befehlte den Puls der linken Hand mit der rechten, das Fieber steigerte sich, er merkte es, bald wird er seiner Sinne nicht mehr mächtig sein, und dann wird er das Elend seines armen, freudlosen Lebens hinausjahren zum Entsetzen seiner Angehörigen.

Nein, das wollte er nicht! Bekennen und Weiterleben? Oder gar Bekennen und Sterben?

Mit den letzten Kräften erhob er sich von seinem Lager und entzündete zitternd eine Kerze. Dann wankte er zu seinem Medizinischkästchen. Ein kleines Fläschchen trampfhaft mit der Rechten umklammert, am ganzen Körper vom Frost und Fieber geschüttelt, so stürzte er zum Lager zurück.

Für Augenblicke ist es ihm, als trübe sich schon sein Bewußtsein, als gaulle es ihm Bilder vor. Aber er fährt sich wieder, noch ist er klar. Was will er denn noch auf dieser Welt, in diesem Leben, was? Die letzte Hoffnung ist schmachvoll zerfallen. Seiner eigenen Schwester hat er unbewußt den Weg gebahnt, das Glück gegeben. Seine eigene Schande kann er, gesehen, nicht weiter tragen.

In ein Glas Wasser trüffelt er den Inhalt des Fläschchens. Noch einmal melde sich der Arzt in ihm: Er weiß, in wenigen Stunden liegt er im Delirium, und wenn er auch die Kräfte übersteht, so wird er doch bei seiner Konstitution als Krüppel weiter leben müssen.

Da legt er das Glas an den Mund und trinkt es langsam aus. — Schon hört er Stimmen, jetzt steht Bruno an seinem Bett, er gibt ihm die Hand!

Nochmals reißt er die müden Lider auf? — Nein, es war nichts! Es war ein Traum!

Dann legt er sich hin. Ein ermattend, wohliges Gefühl beschleicht ihn. Die große Ruhe! Die große Ruhe kommt über ihn, die er nie gekannt, der stille Frieden, den er stets ersehnt, das wunschlose Glück, das ihm nie zu teil war.

Andere Stärke, Ehre, mögen sich mit dem Leben halten, mit Gelpensien und Krankheiten schlagen und vertragen, er, der Stille strebt ruhig die Waffen, die er erhoben gegen sie. Er grüßt, losgelöst vom Menschenhaß noch einmal den Jugendfreund Mark und bewundert seine Tatkraft, er beugt sich noch einmal vor dem ergeborenen Heimatgepöhl, das dieser bezwingen wird, was ihm nicht gelang. So tödet das Gift des Fläschchens das Heimatgift in ihm.

Die Augen sind geschlossen, aller Schmerz ist von ihm genommen. Er schlummert hinüber, ins Friedensland, in die ewige Ruh!

14. Kapitel.

Als Professor Vöringer die Krankenstube seines Sohnes betrat, war dieser bereits tot.

Ein tiefer Schmerz demüthigte sich des alten Mannes. Er, der den Sohn niemals so werden sah, wie er es gewünscht, er, dem sich der junge Arzt nach und nach immer mehr entfremdet, trauerte doch um ihn, wie eben ein Vater um seinen einzigen Sohn.

Er quälte sich noch am Totenbette mit Bortwürfen, daß er niemals verfuhr den Jungen zu verleben, daß er immer gewollt, er solle anders werden und sich nie in dessen eigene, stille Art eingelegt habe.

Als der zweite Arzt des Ortes, den Alara hatte rufen lassen, erlosch, konstatierte er neben Typhuserscheinungen den Tod durch Gift.

Wie er diesen Befund Professor Vöringer schonend mitteilte, war dieser vollends gebrochen.

Seit frühesten Jugend hatte er seinem Gottfried die Philosophie der Lebensfreude beibringen wollen, und nun legte dieser, als sich ihm eine Krankheit näherte, sofort selbst Hand an sich.

„Sagen Sie es niemandem, nicht einmal meiner Tochter!“ bat Vöringer den Arzt. „Es fristete sonst auch in ihr eine ganze Welt zusammen.“

Nach diesem Schlage fühlte sich der alte Mann so einsam, so furchtbar einsam. Was hatten alle seine Theorien und Lehren für einen Zweck, wenn kein einziger Sohn sie nicht beherzigte hatte? Was half ihm sein Optimismus, wenn sein Kind am Pessimismus gestorben war?

Aber in dieser schweren Stunde fiel ihm ein Name

ein, ein Name, an dem er sich auch von diesem schweren Schlag seines Lebens aufrichten konnte: Bruno Mark.

Wenn er sich ihm mitteilen könnte? Bruno hatte zwar in Unfrieden mit dem Toden gelebt, aber er würde es ihm über den Tod hinaus nicht nachtragen.

Nein, so war er nicht.

Als Vöringer und Alara oben im düsteren Zimmer des Schlosses saßen, und an ihre Bekannten und Verwandten die Todesanzeige adressierten, fragte Professor Vöringer: „Alara, du hast doch auch an Bruno Mark eine Anzeige geschickt?“

Ertausch sah das Mädchen auf, seit Monaten war dieser Name in ihrer Gegenwart nicht über des Vaters Lippen gekommen.

Und in all' dem Schmerz fohte es sie wie Freude. Erwiderte antwortete sie:

„Ich hab' ihm selbst einige Zeilen geschrieben, es war Gottfrieds letzter Wunsch mit ihm verlobt zu sein!“

Da ging auch über die abgeklärten Züge des Professors ein freundliches Aufleuchten.

„Dann bleibt uns wenigstens der, Alara!“ sagte der Alte, — die Tränen schossen ihm dabei in die Augen, aber sie quälten ihn nicht, sie rannen mühselos die Wangen herunter.

An seine Schulter gelehnt, das blosse Antlitz an das seine gedrückt, hand Alara eine Weile neben ihm.

Nach ihr flossen die Tränen.

„Glaubst du, daß er ihm vergeben wird?“ fragte sie plötzlich.

„Warum nicht, mein Kind?“

„Er hat ihm doch die Waga rauben wollen! Seinetwegen hat er sie fortgejagt!“ logte Alara hockend.

„Mabel!“ rief der Professor aufstehend, „wer sagt so etwas?“ Und plötzlich verlor der Professor die ganze Sachlage.

„Gottfried hat es mir kurz vor seinem Tode anvertraut.“

Nun wußte der Professor, wie es gewesen, was Gottfried auf das Lager gestreckt, was ihn das Gift nehmen ließ. Er trug zu schwer an seiner Schuld, er hatte noch einmal verfußt, sich ein Glück aufzubauen, aber er baute sein Kartenhaus auf fremdem Grund. Und doch ward ihm Bruno vergeben, er wird ihm später einmal dankbar sein, daß er durch ihn aus diesem Banne befreit wurde, dachte der Alte. Und plötzlich wuchs der arme, schwächliche Gottfried in den Augen des alten Mannes zum Helden, zum Helden, der selbst eine Schuld auf sich genommen, um den Liebling der Schwester für diese zu befreien.

Er wird vergeben, er wird kommen, aber du, Alara, darfst ihm den Weg zurück nicht allzu schwer machen!“

Als Bruno Mark die Zeilen Alaras erhielt, war er zuerst hocherfreut, als er aber den Inhalt gelesen, da packte es ihn bis ins innerste Mark.

Die Ereignisse der letzten Wochen fanden wieder klar vor ihm, für Augenblicke jagten sie sich in seinem Hirn, und immer wieder fragte er sich, ob er dem Manne nicht seit Jahren Unrecht getan, ob er sich und ihm nicht manche böse Stunde hätte ersparen können, wenn er damals dem jungen Studenten das Mädchen überlassen hätte. Dann aber meinte er, daß all diese schönen und bösen Eindrücke zu seiner Entwicklung gehört hätten, daß er keines ausschalten könne, ohne der geworden zu sein, der er heute war.

Er sprach Gottfried und auch sich jeder wirklichen Schuld frei. Ihre verschiedenen Temperamente bekämpften sich, trieben bei beiden Auswüchse.

Dann las er Alaras klare Schriftzüge.

„Wir haben die traurige Pflicht, Dir als Gottfrieds langjährigem Freund mitzutheilen, daß der arme heute nacht dem Typhus erlegen. Kurz vor seinem Hinscheiden bat er mich, Dir zu sagen, daß er Dich liebte, ihm alles zu vergeben, wie auch er Dir alles verzeihe. Baue ihn aus den Trümmern Eurer alten Freundschaft ein gutes Andenken auf.“

Alara.

Immer wieder las er die Zeilen. Er mußte dieses tapfere Mädchen bewundern, das im Angesicht des Todes an ihren eigenen Schmerz, an ihren eigenen Stolz, vergaß, das, um des Bruders letzten Willen zu erfüllen, ihm, der ihr so viel Kummer zugefügt, schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlungs-Kalender.

Sonntag den 3. September.

Küstringen-Wilhelmshaven.

Vergnügungsclub In freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halweland, Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm. 8 1/2—10 Uhr bei Halweland, Krank.-Unterstütz.-Kasse d. Schreiber. Vorm. 10—12: bei Halweland.

Montag den 4. September.

Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halweland. D. Arb.-Abtheilungen-Bund. Abends 8 1/2 Uhr. Der Jahreszeitung. Kranken- und Sterbefälle der Tischler. Abends 8—9 1/2 Uhr bei Feld.

Sarel.

Schneiderverband. Abends 8 Uhr im Hof von Oldenburg.

Brake.

Wittcherverband. Abends 8 Uhr bei D. Deder.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 1. September.

Ziagramme des Norddeutschen Lloyd.

Kapit. Gneisenau, nach Ostasien, geht in Venang an. Kapit. Heideberg, von Ostasien, heute auf der Weier an. Kapit. Helgoland, nach Kapstadt, heute in Antwerpen an. Kapit. Prinzess Alice, von Ostasien, heute in Antwerpen an. Kapit. Prinz Ludwig, von Ostasien, heute in Shanghai an. Kapit. Koon, von Australien, heute von Ostasien abgegangen.

Immobilien-Verkauf.

Schortens. Herr H. Venlage beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens sein dahelst an der Straße günstig gelegenes, bequem eingerichtete neues

Wohnhaus

mit pkm. 1700 qm Gartenland, guter Boden, zum Eintritt auf 1. April 1912, durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen verkaufen zu lassen. Einmaliger Termin: **Sonntag, 9. September d. J.**, abends 7 1/2 Uhr, in der Bahnhofsrestauration in Oldenburg, wozu Liebhaber hiermit einlade.

Joh. Gädelen, Aukt.,
Sande.

Bekanntmachung.

Wilhelmshavener Straße 10
(zwei Häuser vom „Köler“).

Wir kaufen das große

Schuhwarenlager

(viertausendhundert Paar) des Schuhhändlers Bruno Nieße aus Berlin, Oranien Weg 125, der ein feines Schuhgeschäft betreibt. Derselbe hat das Geschäft nur 7 Monate gehabt und mußte zwingender Gründe halber das Geschäft aufgeben. Es ist somit alles moderne, neue Ware und kein Stiefel alte Ware dabei. Ein großer Teil ist Erfurter und Offenbacher Goodyearwelt-Stiefel sind die besten mit, die in Deutschland fabriziert werden, und sind in keinem Schuhgeschäft besser zu finden, es mag heißen wie es will.

Dieses große Lager haben wir billig erworben und sind somit imstande, einen guten Stiefel billig zu verkaufen, was sonst nicht möglich wäre. Das Lager besteht aus fast zwei großen Wägelwagen voll Schuhe und Stiefel, darunter 1700 Paar Herren- und Damenstiefel. Die Hälfte davon sind rahmengeadähte Erfurter und Offenbacher Goodyearwelt-Stiefel, die neuesten Formen, die es gibt. 500 Paar moderne Halb- und Lederschuhe, bessere Ware und ganz moderne Halbschuhe. Circa 600 Paar bessere Kinderstiefel und 1500 Paar alle möglichen Schuhwaren, darunter Sandalen, Arbeitschuhe, Hauschuhe, Turnschuhe, Tennisschuhe, Spangenschuhe usw. Circa 500 Paar Pantoffeln in allen Ausführungen.

Dieses Lager haben wir jetzt ausgebaut. Eine solche Kaufgelegenheit wird sich hier am Orte wohl kaum wieder ereignen und darum soll ein jeder sich, auch selbst für spätere Zeiten, mit Schuhen versorgen.

H. Hinrichs

Inhaber: **Freig. Lindemann.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierstündige Unternehmung. **D. Hansen,**
Rüstringen, Börsenstr. 57.

Zu vermieten

eine 3. Raum. Wohnung zum 1. Okt. Rüstringen, Friederikenstr. 35, 2. Etg.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine kleine dreiräumige Oberwohnung. Zu erfragen bei **Josef Müller,** Rüstringen, Gasse Hanla, Werltstr. 5.

Nordenham.

Zum 1. November eine dreiräumige Wohnung mit Stall zu vermieten. **H. Spannhoff,**
Hansingerstr. 39.

Galbinvalide

sucht leichte Beschäftigung. Zu erfragen bei **Weg. Heineke,** 4, Rüstringen.

Große Auktion.

Montag den 4. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr
versteigere im Rath'schen Saale,
Börsenstraße 23:

etwa 300 Paar
Herren-, Damen- u.
Kinder-Stiefel,

Halb- u. Spangenschuhe, Sandalen,
30 Dutzend Herrensocken, 60 Stiefel
Herren- und Damen-Regenschirme,
4 Kiste Zigarren, Leib- und Bett-
wäsche, Marinestücke u. vieles mehr.

Mauer, Auktionator,
Grenzstraße 17.

Hohes Einkommen.

In allen Städten und Orten
werden fleißige Personen als Wieder-
verkäufer für einen großartigen
Massenartikel fest angestellt. Hoher
ländlicher Verdienst. Offerten unter
B. G. an die Exped. d. Bl.

Junger Hausbursche

der Radfahren kann, gesucht.
Wilhelmshavener Str. 29, r.

Bauarbeiter

gesucht.

Schortau & Co.

Schloßstr. 5, Wilhelmshaven.

Gärtner-Behring

sucht sofort oder später
G. Neubert, Obergärtner
Barel. Damerkamp 51.

2 Schlossergefellen

sofort gesucht.
Wilh. Peters, Schmiede u. Schlosserei
Rüstringen, Ratterstraße 32.

Junger Stückgutsfahrer

gesucht.
Krieger & Friedrichs
Expeditions-Gesellschaft.

1 Klempner u. Installateur

sucht **Otto Hoffmann,**
Mellumstraße 5.

Tüchtiger**Maschinist**

für Dampfmaschine gesucht.
Karstens & Hermes
Deichstraße 14.

Maurer

gesucht. **Erich Meyer,**
Werltstr. 56, Rüstringen.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen für den Vormittag.
Margaretenstr. 4, II, Eing. Friederikenstr.

Saubere Frau

oder Mädchen auf logisch zur
Aushilfe für den ganzen Tag
gesucht. Zu erfragen
Wilhelmsh. Str. 6, I. Etg.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Frau Thielebarth,
Roonstraße 62, 2. Etage r.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Sande
und Umgebung zur gefälligen Kenntnis,
dass ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei u. Konditorei

des Herrn H. Sieben in Sande

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, durch gute Waren, saubere
und reelle Bedienung, meiner werten Kund-
schaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Indem ich höchlichst bitte, dass Herr
H. Sieben bisher geschenkte Vertrauen auch
auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich
mich und zeichne Hochachtungsvoll

Bernhard Janssen

Bäckerei und Konditorei
Sande in Oldenburg.

Persil**Tadellos gewaschen**

Ist jedes Stück, frisch und duffig wie auf dem Rasen
gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil
gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Wasch-
pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine
Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!
Erdbeeren nur in Original-Paket.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Deutsche Nationalbank**Wilhelmshaven**

Bismarckstr. 92, Ecke Bismarckplatz.

Telefon 1180.

Aktienkapital u. Reserven ca. 37 Millionen Mark

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen).
Eröffnung laufender Rechnungen und provisions-
freier Scheckkonten.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und
einbruchsicherem Gewölbe.

Bereitwillige kostenlose Auskunfterteilung in
allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Nur reell! Vergrößerungen!

H. E. Becker, Wilhelmsh. Straße 19.

Bilder- und Brautkranz-Einrahmung.

Gesucht

ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren
für die Vormittagsstunden.
Frau Dieckhoff, Rüstringen II,
Roonstraße 9.

Mädchen

15-16 Jahre f. d. Vormittags gesucht.
Häheres Schillerstr. 7, part. links.

Bauernhof mit gut erhalt.
Gebäuden sofort gesucht. Preiswerte
Angebote nur vom Besitzer unter
B. G. 222 postig. Bremerhaven erb.

Zu verkaufen

zu Moor, ein Ein-
 sowie einige gute **Wanplätze**, fünf
Minuten vom Bahnhof Dangaster-
moor. **Herm. Ahlers**
Dangastermoor.

Verkaufe ständig aus besseren
Häusern erhaltene

**Herren-, Damen- und
Kindergarderobe**, sowie
neue **Einzüge**

zu den denkbar billigsten Preisen.
Frau Kalle, Rüstringen, Mittelstr. 35.

**Leistung
Gehalt
und Damen**

jedes Standes u. Alters (auch ohne
jede Vorkenntnisse), welchen es um
wirklich gründlichen und gewissen-
haften Einzelunterricht in Schön-
schreiben, Buchführung (einf.,
doppelte u. amerik.), Korrespondenz,
Rechnen, Stenographie, Maschin-
schreiben u. zu tun ist, werden ohne
Voraussetzung, bei Tag oder Abend,
nach einem der Praxis entnommenen
Verfahren, wonach die Arbeiten wie
in einem wirklichen Geschäft vor-
genommen werden, zu tüchtigen
Stenographinnen, Buchhalterinnen,
Buchhalter, Korrespondenten, Ver-
waltern, Bürobeamten u. schnellstens
herangebildet und gehalten nach
Schulung Stellung gratis nachgewiesen.

Welche ihre jetzt aus der
Schule entlassenen Söhne
und Töchter dem Bürodienste zu-
führen wollen, mache ich auf obige
Angebot besonders aufmerksam. Honorar
mäßig. Die Damenabteilung unter-
richtet der Mitwirkung einer tüchtigen
Handelslehrerin mit langjähr. Praxis.
Werkstatt gratis, auch Sonntags.
Rein Massenerunterricht, strenger
Einzelunterricht, deshalb auch volle
Garantie für schnelle und perfekte
Ausbildung.

Handelsinstitut „Hansa“,
Wilhelmshavener Straße 49.
Telephon 763.

Zur Beachtung!

Die Handelslokalität „Hansa“ ist
das einzige Institut in dieser
Gegend, in dem außer einem Diplom-
Handelslehrer mit vorhergegangener
Abiturierung und abgelegtem Staats-
examen auch ein Handels- u. Schreib-
lehrer mit 20jähriger Praxis unter-
richtet. — Tag- und Abendkurse
beginnen Dienstag den 5. September.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen:

- 2 Betten mit Matratzen,
- 4 Küchenschränke, davon 1 großer,
- 3 Eimerschränke,
- 2 geschweifte Sofas,
- 1 vierkassige Kommode,
- 1 Spiegel,
- 1 Spiegel mit Stuhl,
- 3 Serviertische, davon 1 Mahagoni,
- 1 Sofa, neu, Mahagoni,
- 1 Studentisch,
- 1 Chaiselongue, 5 Mk.,
- 2 eiserne Blumenständer,
- 1 vierbürtige Elagère,
- 6 Bilder.

Krebs

Möbelgeschäft
Rüstringen, Mittelstraße 6.

Malen-Arbeiten

werden gut und geschmackvoll bei
billigster Preisstellung ausgeführt.
H. Hofe, Maler und Lackierer
Rüstringen, Radialstr. 100 a

Ein Herren- u. Damenrad

neueste Modelle, wenig gefahren, mit
allem Zubehör **billig zu verkaufen.**
Mellumstraße 23, u. I.

Günstig für Brautleute!

Eine dreierum. Wohnungs-Einrich-
tung, 1 Küche- und 1 Kammer-Ein-
richtung, komplett, 1 Vertikow, Spiegel
mit Stuhl, Nähstisch, Sofa, Tisch,
Stühle, billig zu verkaufen.
Rüstringen, Friederikenstr. 35, u. r.

Herrenrad

sehr gut erhalten, besonderer Um-
stände halber **billig zu verkaufen.**
Mellumstraße 60, 4. Etg.

liche Dasein des atmosphärischen Stabiums im Wasserfall
lauf auf der Erde. Der Wasserfall des Wassers im Auf-
mer ist also, wie Professor Riemann betont, überaus be-
trag, begreifen mit dem nachfolgenden bemessenen
Wasserfall im Wasser.

Eigentum ist Diebstahl.

Das Wort kommt nicht von Diebstahl. Vielmehr
bedeutet es Diebstahl selbst im „Avertissement aux pro-
prietaires“ auf Diderot, der vor mehr als einem Jahr-
hundert gesagt hat: „Le dévotion, l'intérêt, le droit
d'autorité, la propriété en vénération, c'est une
superstition, un vol.“ (Die Fiktionen, der Staat, das
Eigentumsrecht — das Überrecht des Königs an den
Gütern von Fremden — das Eigentum oder endlich das
Rechtsrecht (im Recht, Diebstahl).)

Der reiche Eifer.

Der „Simplicissimus“ bringt folgende, wohl fingierte,
aber der Wirklichkeit sehr nahe ganz unbedeutende Re-
zension: Der Herr W. war es, in einer kleinen Pension.
Oben lag die Uhr, unten, alle Schilde waren fort, nur
Fischbänke. Er bestand sich noch auf ihrem Zimmer, als plötzlich
auf dem Flur eine erschrockene Jantier und ein glän-
gender Leinwand. Was das Fischebänke hinweist, liegt es
vor einer ebenen Fliesenunterlage hängender Uhr, die
eben nicht gerade auf das Wasser zeigt. Die junge
Dame läuft auf die Straße hinaus, dort trifft sie glän-
zende eines Schatzmanns: „Nennen Sie mich, ich will
mit mir, ein Mann schließt kein Frau.“

Der Schatzmann sieht die Weibchen an von unten
bis oben, dann fragt er: „Sind die beiden verheiratet?“
„Ja doch.“
„Das Auge des Schatzmanns stellt sich bald zu: „Dann
kann ich lieber nichts machen, bis die Frau ihrer Meinung
entscheidet.“

„Wer sie kann doch nicht, er kauft ihr auf der Straße
und kauft sie.“

„Kauf ich das Mannes Fische, und er antwortet ganz
schlecht.“

„Das tut mir leid, aber ich kann nichts dagegen tun.“

„Wer das ist doch ganz unmöglich, er kauft sie, die
wollen kommen.“

Dann noch ein vernünftiger Blick aus dem Auge des
Schatzmanns, dann hat die junge Dame die Uhr, die keine
Rehräder zu bewegen. Sie stellt eine Uhr vor, die nicht
gibt, keine Uhr der reiche Schatzmann: Sie kauft keine,
die Situation im Flur ist sehr seltsam. Sie geht
nicht und kauft die Mannen am Fenster, so daß der
Schatzmann, der seine glänzt, auch seinen Zeit ab-
beendet. — Dieser Schatzmann führt Eifer an, der Schatz-
mann hat an der Uhr — die Frau ist gerührt.

Schattenspiele.

Handelsleute aus dem nächsten Dorf.

Der Mann: Ja, Fräulein, was denkst du, was ich
die beste Kunde? Ist?

Die Frau (mit tragendem Gesicht): Gewiß einen
Schatten. Nicht?

Der Mann: Das will ich wissen. Denn mal war ich
bei demselben. Ich habe keine Rollen gesehen, nur damit
ich die zu diesem Schattenspiele mache.

Die Frau (mit ihm um den Hals): Ach, dann, du
hast ja eine sehr nette — also ja, was du für mich
hast!

Der Mann (mit großer Würdevollheit): Wo zuerst
das hier. Ein halbes Pfund Speck, zwei Pfund Schinken.

Die Frau (stellt vor Freude in die Hände): Ach,
wie ich das mit dem Sie...

Der Mann: Das ist aber noch nicht alles. Wie?
mit dieser Hand Leinwand. Zwei Herren papieren

denach: Ich habe es mit Sie und Sie für fünfzehn
Mark bekommen...

Die Frau (schreit sich vor Freude): Ach, so eine groß-
artige Liebeserklärung — hier hast du einen Sie. Wären
werden prägen vor Sie.

Der Mann: Ja, wie wollen Sie morgen einkaufen.
Es gibt Schinken...

Die Frau: Schinken hat du auch gekauft? In der
Schmiede?

Der Mann: Ja, und sogar ein Viertelhuhn...

Die Frau: Großer Gott! Ein Huhn, das wir
haben! Das nennt sie einen großen Schinken.

Der Mann: Ja, der Schinken kommt aber jetzt. Hier
in diesem Ort — ich mal! zwei oder drei Schinken...

Die Frau: Schinken — achte — den? Ach, ja
wie ich dich hast du doch gar nicht nötig, Schinken.

Der Mann: Nein, ich habe dafür eine vorzügliche
prezioso Schinkenleiste in Zahlung gegeben.

Die Frau (mit vor Glück in Schreie): „Ach!“

Gemeinnütziges.

Wie man Tiere tragen soll. Beim Tragen der Tiere
werden aus Mitleidenschaft viel Leiden entstehen. Un-
genügend ist die Haltung, Hunde bei der Raufenzeit,
Kamelen bei den Wüsten (Oasen) aufzuheben und zu
halten. Dies kommt den Tieren Schmerz und Unbehagen;
man sollte die Tiere aus Erbarmen und Liebe zu ihnen
heben. — Das hat die Wissenschaft und die Tugend des
Menschen an den Tieren mit Mitleidenschaft des Schicksals
angeordnet für das betreffende Tier bedeutet, ist allgemein
bekannt, wird aber noch immer von Kindern und Tieren
verstoßen. Was geschähe, wenn man leidet Schicksal ist,
das man keine Fische hat am Kopf mit der Hand hält
und die längeren Tragen mit der anderen Hand die Fische
des Tiers hält. Schreie Schicksal (Schicksal und Tiers)
trage man sehr ganz im Sinne.

Lied der Hochindustriellen.

Wie haben wir's verdient.
Doch nicht um ein ich'sches Geld
Nur durch, unerschöpflich die
Vorteile.

Die Tiere werden nicht geliebt,
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

Wie kann ich's verdienen.
Wie können sie kein ich'sches
Dann, noch immer bei den Tieren
Die Vorteile.

„Zeitgeist“.

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Ich folge dem Zeitgeist

Das Schicksal anstreift

Der Fächer und Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Der Fächer Fuch Fuch

Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33.

Grösste Auswahl in

kompletten Zimmer-Einrichtungen, Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmern, Ergänzungs-Möbel, Buffets, Vertikows, Garnituren, Schreibtischen etc. etc.

24 Caroline pine-Rüchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach gegebener Zeichnung.

Konsum- u. Sparverein f. Bant u. Umg.

Wir empfehlen:

1a. Molkereibutter, aus eigen. Molkerei.	Pfd. 152 Pf.
Tilsiter Fettkäse	Pfd. 76 Pf.
Tilsiter Halbfettkäse	Pfd. 60 Pf.
Tilsiter Viertelfettkäse	Pfd. 20 Pf.
1a. gem. Zucker	Pfd. 26 Pf.
1a. Würfelzucker	Pfd. 28 Pf.
1a. Brodenzucker	Pfd. 28 Pf.
Amerik. Schmalz	Pfd. 64 Pf.
Flomenschmalz	Pfd. 80 Pf.
Margarine „Wunderbar“	Pfd. 100 Pf.
Margarine GEG „Extra“	Pfd. 90 Pf.
Margarine GEG „Prima“	Pfd. 80 Pf.
Margarine	Pfd. 60 und 54 Pf.
Pflanzenmargarine	Pfd. 70, 80 und 90 Pf.
Cocosfett	Pfd. 54 Pf.

Unsere werten Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Nordenham und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir unsere Vertretung

Hrn. Heinr. Schütte

Nordenham, Hansingstr. 4

übertragen haben und bitten wir höflichst, bei vorkommendem Bedarf in Möbeln, Betten, Posterwaren, Herren- und Damen-Konfektion, Teppichen und Manufakturwaren, sich vertrauensvoll an genannten Herrn zu wenden. Hochachtungsvoll

Lücke & Co.

Möbel- und Waren-Kreditgeschäft
Lehe, Hafenstrasse 212.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, bitte ich alle früheren Kunden der Firma Lücke & Co., sowie ein verehrtes Publikum von Nordenham und Umgegend ihren Bedarf in allen von der Firma

Lücke & Co. geführten Möbeln und Waren

stets bei mir zu decken. Ich sichere Ihnen die reellste und kulanteste Bedienung zu und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die Kundschaft in jeder Hinsicht treu und gewissenhaft zu bedienen.

Das mir zur Verfügung gestellte Musterlager ist reichhaltig sortiert und lade ich besonders Brautleute, bevor sie ihren Bedarf decken, zum freundlichen Besuch ein. Die Zahlungsbedingungen sind die denkbar günstigsten.

Hochachtungsvoll

Heinr. Schütte

Hansingstrasse 4.

Sie sparen

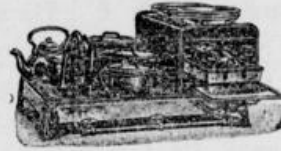
jährlich an Ihrer Kohlenrechnung, wenn Sie mit Winters Germania-Oefen und Herden Ihre hauswirtschaftlichen Obliegenheiten erledigen, ganz ungeachtet der Ihnen entstehenden Annehmlichkeiten. Einfachheit der Bedienung, stete Betriebsbereitschaft, kein Ruß, keine lästige Hitze, kein Schmutz und kein Material-Transport sind die wichtigsten Vorteile der Gasbenutzung zum Kochen etc.

Gaskocher je nach Grösse und Ausführung von Mk. 3.50 an.

— Auf Wunsch mietweise. —

Monatsmieten von 10 Pf. an.

Auskünfte unverbindlich durch die



Gaswerke Wilhelmshaven-Bant

Installations-Abteilung: Fernruf 1188.

.: Klosett-Anlagen .:

Be- und Entwässerungs-Anlagen.

Musterlager in unseren Ausstellungsräumen.

Gaswerke Wilhelmshaven-Bant.

Installations-Abteilung:

Roonstrasse 92. Fernruf 1188.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!



Dr. Thompsons selbsttätiges
Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen
blendend
weisse Wäsche
Preis 15 Pfg.

Dampf-Färberei und chem. Reinigungsanstalt

— von —

S. Herzberg :: Varel

38 Lange Strasse 38.

Färberei

f. Damen- u. Herren-Garderoben
Deden, Portieren
Modellstoffe usw.
Übernahme feiner Herrenwäsche

Chem. Reinigung

v. Ball- u. Gesellschaftsstoffen
Herren-Anzügen
Portieren, Deden usw.
:: Defakur neuer Stoffe. ::

Annahmestellen:

Westerfele: Barbier Sprenger
Bodhorn: Kaufmann Peters
Steinhausen: Kaufmann Vollmer.
Neuenburg: Kaufmann
Schulenberg Nachf.

Volksküche in Rüstringen

Menüstrafe.

Montag: Gelbe Schen mit Schweinef. Dienstag: Weißfisch mit Schweinefisch. Mittwoch: Rote Bohnen mit Sped. Donnerstag: Reis mit Rindfleisch. Freitag: Erbsen u. Würstchen m. Sch. H. Sonnabend: Rind mit Wurst.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf. Besonderer Chasai für Frauen.

Künstliche Zähne

von 3 Mark an, tadelloser Sitz und Gebrauch garantiert.

Umarbeiten von mir nicht gefertigter und schlechtfertiger Gebisse, sowie Reparaturen sofort.

Flomben, Kronen u. Brücken billig.

Vorbehandlung bei notwendigem Zahnerlaß gratis.

Teilzahlung gestattet.

Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstrasse 32, I.

Ich habe mich hier als Spezial-Arzt

für Chirurgie u. Orthopaedie
niedergelassen.

Sprechstunden: Wochentags
vorm. 8-9, nachm. 4-5 Uhr,
Sonntags vorm. 8-9 Uhr.

Dr. Gruner

Wilhelmsh., Victoriastr. 81 b
Telephon 853.

Lassen Sie Ihre



nur bei Christian
Schwardt, Uhrmacher
Marktstr. 32, repara-
rieren. Nur gute Ar-
beit bei vorheriger
Preisangabe.

Gründl. Unterricht im Zeichnen
Schneiden u. Garnieren nach preisge-
setzter Methode. Monatl. Kurs d. tägl. 70 Pf. Unter-
richt 12 Wk. Schülerrinnen arbeiten für sich.
30 Mädchen i. vierter u. halbjährl. Zei-
gen können sich täglich melden; für letztere
4 Wk. pro Monat. Entlohnung f. Frauen.
Modemische Fachschule von
M. Nachmeister, Bant, Verl. Börsenstr. 16

beder-Ausschnitt

aus prima gegebenem Leder, kauft
man am besten in der

Lederhandlung von

Ocker & Neveling

am Bismarckplatz.
Dolebit Betrieb der Continental-
Gummifabrik, die besten d. Gegenst.

Damenrad

bill. zu verk. Wälderstr. 43, u. I.

Zu besonders billigen Preisen

nur so lange Vorrat:

Wischtücher	Geschirrtücher I	Geschirrtücher II	Hohlraum-Servietten
gute Qualität 1/2 Dtzd. 85 Pf.	gesamt 1/2 Dtzd. 1.20 Mk.	57/57 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 1.85 Mk.	80/80 cm gross Stück 1.25 Mk.
Handtücher I	Handtücher II	Damast-Handtücher	Betttücher
46/100 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 2.35 Mk.	48/110 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 2.95 Mk.	48/110 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 3.60 Mk.	140/225 cm gross Stück 2.70 Mk.
Kissen-Ecken	Hemdentuch I	Hemdentuch II	Hemdentuch III
handgeklöppt Paar 1.70 Mk.	mittelstarkfädig Mtr. 32 Pf., 10 Mtr. 3.00 Mk.	mittelstarkfädig Mtr. 42 Pf., 10 Mtr. 3.90 Mk.	mittelfeinfädig Mtr. 45 Pf., 10 Mtr. 4.20 Mk.
Renforcé I	Renforcé II	Renforcé III	Ein Posten Festons
feinfädig Mtr. 50 Pf., 10 Mtr. 4.75 Mk.	feinfädig Mtr. 56 Pf., 10 Mtr. 5.30 Mk.	feinfädig Mtr. 63 Pf., 10 Mtr. 6.00 Mk.	in verschied. Ausführung — äusserst billig. —

Neu aufgenommen: Croisés und Piqués für Negligé-Zwecke.

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven und Rüstringen
Bismarckstr. 97 Wilhelmshav. Str. 32

VARIÉTÉ THEATER ADLER

Heute Sonntag
nachm. 4 Uhr:

Grosse Familien- und
Kinder-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Auftreten sämtlicher Schau-
nummern des grossartigen
Eröffnungs-Programms der
neuen Spielzeit!

Ferner die mit stürmischem
Beifall aufgenommene
Weinreiss-Burleske
Ein gefallener Engel.

Abends 8 Uhr:
— Grosse —
Gala-Vorstellung.

Schmidts
Sommergarten
Banter Hafen, am Kanal.

Sonntag den 3. Septbr.,
nachm. 4 Uhr:

Frei-Konzert

Es ladet freundl. ein
H. W. Schmidt.

Kaufe gebrauchte
Möbelstücke
zu hohen Preisen.

W. Janssen, Bant
Peterstrasse 4. Telefon 697.

Stadttheater Burg Hohenzollern.

Heute Sennabend:
zum 23. Male!
Polnische Wirtschaft.

Sonntag den 3. Septbr.:
Amüfant! Vitant!
Das Jungfernstift.

Vorverkauf: Buchhandl. Gebr.
Ladewig, Jägerhandlung
Bildung; Sonntags nach
Schluss der Geschäfte an der
Theaterkasse.

Montag den 4. Sept.:
Kleine Preise!
Galeris 30 Pf., 2. Parterre
50 Pf., 1. Parterre 1 Mk.
Loge 1.50 Mk.

Die keusche Susanne.

In Vorbereitung:
Es lebe das Leben.
Drama von Herrn Sudermann.

Die verbotene Braut
Operette in 3 Akten.
Neu! Neu! Neu! Neu!

Vollstheater Kaiserkrone.

Ab Dienstag den 5. Septbr.
im oberen Saale:

Benefiz
für Fräul. Emmy Rönte.

Preziosa.
Zigeunerkaufspiel
in 5 Aufzügen mit Feuerwerk
und Gesang.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft
von Niemeyer, Bismarck- und
Gödelstrasse.

Hund zuge laufen.
Abzuholen Neumarkt. 25, p. l.

Hansa-Kino

Rüstringen, Schulstrasse 20.

Vom 2. bis 5. September 1911
neben dem reichhaltigen Programm
als besonderer Schläger:

Vater wider Willen
Pariser Lustspiel.
Sein letzter Seitensprung
Tragikomödie.

Zum Besuch ladet freundlich ein Der Besitzer.

Grand Arena Americain

Wilhelmshaven. Neben der Tonhalle.

Heute Sennabend, abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Morgen Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Kinder u. Familien-Vorstellung.

Abends 8 1/2 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Großstadt-Programm

Variété Metropol

Rüstringen, Bügelweg, Str.

Heute Sonntag

2 große Vorstellungen.

Außer dem Variété-Programm

gelangt zur Aufführung:

Geprüfte Herzen, Lebensbild.

Ein Fall im Hause Sternberg,

Schwanz.

In den vorderen Räumen:

Gr. Konzert

d. Tyroler-Gesellsch. Frauenchor.

Nach der Vorstellung im

Restaurant: Cabaret.

Zaalplan und Vorverkauf

von morgens 10 Uhr ab im

Restaurant „Metropol“.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Restaurant Continental

Rüstringen, Ecke Werth- und Bremer Str.

Sonnabend u. Sonntag:

Großes Enten-Ausdielehen

Es ladet freundl. ein

Paul Wurl.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinhauser,
Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zufahrt-

glieder sind die Beiträge für Monat

August am 1., 4. und 5. Sept.

im Rassenlot, Bahnhofstrasse 1,

zu entrichten.

Rassentunden morgens von 8—1 Uhr

und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.

Z haben.

R. St. R.

Montag den 4. d. M.
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Bürgerverein Bant.

Heute
Sonnabend den 2. Sept.
abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Odeon“.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Kommunales.

4. Beschlüssenes.

Um vollständiges Erscheinen der

Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zufahrt-

glieder sind die Beiträge für Monat

August am 1., 4. und 5. Septbr.

im Rassenlot, Bahnhofstrasse 1, zu

entrichten.

Rassentunden morgens von 8—1 Uhr

und nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr.

Der Rechnungsführer.

Z haben.

Achtung! Schortens!

Alle, die sich für die Gründung

eines realen Arbeiter-Gesangs-

vereins interessieren, werden zu

Sonntag den 3. September, abends

7 Uhr, nach dem Oestlinger Hof

(Zab) freundlich eingeladen.

Mehrere Sänger.

Schortens.

Oestlinger Hof

Sonntag den 3. September:

Grosser Ball.

Es ladet freundl. ein G. H. H.

Danfagung.

Allen die unsern lieben Rinde das

letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor

Obbeken II für seine treuherzigen Worte,

auf diesem Wege innigen Dank.

Rüstringen, den 2. Septbr. 1911.

Familie Jof. Fertig.

Für die uns erwiesene Auf-

merksamkeiten anlässlich unserer

Silberhochzeit sagen herzlichen Dank.

Th. Kieselhorst u. Frau.